Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 279. **Bromberg, Mittwoch den 3. Dezember 1930.** **54. Jahrg.**

Zur Kabinettsbildung.

Unterstaatssekretariat für Minderheitenfragen?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Oberst Slawek, der mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt ist, hat sich am 29. November morgens in das Ministerratspräsidium begeben und dort mit einer Reihe von vorher eingeladenen Persönlichkeiten Konferenzen in Sachen der Neubesetzung verschiedener Ministerien abgehalten. Im Laufe des Nachmittags verbreiteten sich in den Sanierungskreisen zahlreiche, mitunter sensationell lautende Gerüchte über die bevorstehende Verteilung der Portefeuilles. Aus diesen Gerüchten ist immerhin zu ersehen, daß die letztens bekannt gewordenen Projekte sehr wesentlich geändert wurden. Es steht vor allem beinahe fest, daß das Kriegsministerium während der Abwesenheit des Marschalls von einem seiner vertrautesten Mitarbeiter geleitet werden wird. Von vielen Seiten wird Oberst Beck als mutmaßlicher Kriegsminister bezeichnet.

Noch kürzlich sprach man davon, daß Oberst Beck als Unterstaatssekretär ins Außenministerium einzuziehen oder gar an Stelle Zaleskis zu treten hätte. Nach den letzten Versionen aber hat der bisherige Leiter der Ostabteilung des Außenministeriums Tadeusz Hołówko ernstliche Aussichten, mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Polens betraut zu werden. Immerhin kommt Hołówko als Kandidat für das Unterstaatssekretariat im Außenministerium sicherlich in Betracht, sofern sich Oberst Beck als unabkömmlich von der Leitung des Kriegsministeriums erweisen sollte. Nebenbei ist zu erwähnen, daß auch General Składkowski gelegentlich als Kandidat für den Kriegsministerposten genannt wird. Es ist aber nicht absolut ausgeschlossen, daß Składkowski, der gern das Innenministerium verlassen möchte, doch auf seinem bisherigen Posten verbleiben wird.

Über die erwarteten Personalveränderungen im Außenministerium liegen verschiedene Nachrichten vor. Minister Zaleski wird von manchen bereits auf dem Posten eines Botschafters in London (an Stelle Skirmunts) gesehen. An Stelle Hołówkos, der am 1. Dezember seinen Posten als Leiter der Ostabteilung verläßt, soll der Gesandte in Tallin, Konrad Libicki treten, zu dessen Nachfolger der bisherige Leiter der Presseabteilung Leon Chrzanowski, der von seinem Posten bereits zurückgetreten ist, ausersehen wurde.

Bezüglich der anderen Ressorts sind einige interessante Gerüchte zu verzeichnen. Daß Minister Matuszewski aus dem Finanzministerium ausscheiden und auf den früheren, bisher nicht besetzten Posten des Gesandten in Budapest zurückkehren werde, wird hartnäckig behauptet. Als aussichtsreiche Kandidaten für den Finanzministerposten gelten: Abg. Byrka und der Präses der staatlichen Sparkasse Dr. Gruber.

In der neuen Situation tritt Oberst Miedziński neuerdings in den Vordergrund. Eingeweihte wollen erfahren haben, daß ein Projekt bestehe, Miedziński zum Vizeminister im Eisenbahnministerium zu ernennen. Noch immer wird versichert, daß im Ministerium für öffentliche Arbeiten Prof. Matakiewicz durch General Norwid-Neugebauer ersetzt werden wird. Ob aber Oberst Prystor sich bewegen lassen werde, dieses Ressort gegen ein anderes einzutauschen, scheint noch fraglich. Manchen Gerüchten zufolge soll das Unterrichtsministerium seinen Chef wechseln. Man nennt als eventuelle Kandidaten für diesen Posten: den ehemaligen Unterrichtsminister Prof. Sujkowski und Senator Ehrenkreutz (aus Wilna).

*

Während des Sonntags setzte Oberst Sławek seine Konferenzen mit verschiedenen bekannten Politikern des Regierungslagers fort. Heute tauchten als Echo dieser Gespräche einige interessante Gerüchte auf. So heißt es, daß das Außenministerium zwei Unterstaatssekretäre bekommen soll. Erster Unterstaatssekretär wird Oberst Beck sein. Ihm werde die Aufgabe zufallen, die Verbindung zwischen dem Marschall Piłsudski und dem Außenminister Zaleski zu besorgen. Für den Posten des zweiten Unterstaatssekretärs wird der polnische Delegierte beim Völkerbund, Minister Sokal in Aussicht genommen. Einiges Aufsehen hat die heute in Umlauf gelangte Nachricht hervorgerufen, daß **die Bildung eines Unterstaatssekretariats für die Fragen der nationalen Minderheiten geplant wird.** Als Kandidat für diese Stellung wird der galizische Zionist Abg. Rosmarin genannt. Es soll bereits eine diesbezügliche Konferenz des Obersten Sławek mit dem Abg. Rosmarin stattgefunden haben, der gleich darauf sich nach Lemberg begab, um dort mit den Vertretern der Juden und der Ukrainer zu verhandeln. Was die Ukrainer anbelangt, so soll — nach polnischer Lesart — eine für Außenstehende zunächst nicht leicht begreifliche Bewegung für einen Anschluß an das Regierungslager zu bemerken sein. Einige auf einen derartigen Umschwung in führenden ukrainischen Kreisen deutlich hinweisende Artikel, welche im Hauptorgan der „Undo" — im Lemberger „Diło" erschienen sind, werden als Anzeichen **von Unterhandlungen angesehen, die hinter den Kulissen** zwischen der Sanierung und ukrainischen Führern geführt werden. In diesem Zusammenhange ist die Meldung des Lemberger Sanierungsorgans „Słowo Polskie" bezeichnend, nach welcher der Präses des „Undo", der gegenwärtig in Haft befindliche Dr. Dymitr Lewicki abgesetzt werden und an seiner Stelle der Abg. Ostap Łucki die Leitung der Partei übernehmen soll. Wir stehen diesen Mitteilungen mit größtem Vorbehalt gegenüber. Von einem aufrichtigen Einverständnis könnte bei einem solchen Geschäft selbst dann nicht gesprochen werden, wenn es nicht zu dementieren wäre.

Abg. Naumann verzichtet auf sein Mandat

zugunsten des Abg. von Saenger.

Bei den letzten Sejmwahlen war wiederum der bisherige Vorsitzende des Deutschen Parlamentarischen Klubs. Landrat a. D. Eugen Naumann, in Suchorenz, Kreis Schubin, zum Abgeordneten des Wahlkreises 36 (Samter, Czarnikau) gewählt worden. Wie uns Herr Naumann heute mitteilt, hat er auf sein Mandat zugunsten seines Nachfolgers auf der Liste des bisherigen Abg. Bernd von Saenger verzichtet. Herr Naumann hatte aus freiem Entschluß diesen Verzicht bereits vor der Wahl für den Fall in Aussicht gestellt, daß Herr von Saenger nicht im Wahlkreise Gnesen, oder auf der Staatsliste gewählt werden sollte.

Der Verzicht des vom Gesamtdeutschtum in Polen hochverehrten Abgeordneten Naumann, dessen Name für unser Volkstum nach innen und außen ein Programm bedeutet, ist selbverständlich nur ein Verzicht auf das Mandat, keineswegs aber auf die Führung. Der Führer soll von der Kleinarbeit des Abgeordneten entlastet werden, die sich jetzt bei der Verminderung der Zahl der Abgeordneten auf wenige Köpfe und Hände zusammendrängt. So allein ist der Sinn dieser Botschaft zu verstehen, die zugleich beweist, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Sejm zu einem Nebenschauplatz unseres politischen Lebens herabgesunken ist.

Neue Notverordnung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, liegt die Antwort der Sozialdemokratie, in der ihre Stellungnahme zum Finanzprogramm des Kabinetts Brüning präzisiert ist, nun vor. Die Formulierung hat die optimistische Auffassung über die Aussichten einer parlamentarischen Erledigung, die an den unterrichteten Stellen gestern abend noch vorherrschte, zerstört. Man betrachtet nun die Notverordnung als so gut wie sicher.

Die Verhandlungen, die der Kanzler mit den Parteivertretern führte, haben den Zweck, eine Mehrheit für die Aufhebung der Notverordnung zu verhindern. Dabei kommt es naturgemäß auf die Sozialdemokratie an. Die Besprechungen mit ihnen sollen dahin führen, daß die Sozialdemokratie nicht in eine Kampfstellung gedrängt wird. Darauf wird die neue Notverordnung bis zu einem gewissen Grade Rücksicht nehmen müssen. Praktisch würde das weiter bedeuten, daß sie — wie die Juliverordnung — später dem Hauptausschuß des Reichstages überwiesen wird. Außerdem müßten die Abänderungswünsche der Sozialdemokratie zu der alten Notverordnung, soweit die Regierung sie erfüllen zu können glaubt, durch eine Ergänzungsverordnung berücksichtigt werden. Auf diese Weise hofft man zu erreichen, daß die Sozialdemokratie sich mit der neuen Notverordnung abfindet. Diese Hoffnung stützt sich auch auf die letzte Rede des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, der selbst für diese Notverordnung eingetreten ist.

*

Artikel 48.

Berlin, 2. Dezember. (PAT) Gestern nachmittag unterbreitete Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Dekret zur Unterschrift, auf Grund dessen die Finanzgesetze gemäß Art. 48 der Verfassung als Notverordnung veröffentlicht werden sollen. Am späten Abend unterzeichnete Reichspräsident von Hindenburg das Dekret.

Die Abrüstungs-Heuchelei.

Ein offenes Wort Groeners.

In einem Interview, das der deutsche Reichswehrminister Dr. Groener dem Chefredakteur des WTB gewährte, machte der Minister sehr bemerkenswerte Ausführungen über den schreienden Widerspruch zwischen den vertragsmäßig festgelegten feierlichen Verpflichtungen der Versailler Kontrahenten und dem tatsächlichen heutigen Ergebnis einer beispiellosen Aufrüstung aller ehemaligen Ententestaaten. Demgegenüber habe Deutschland nicht nur völlig abgerüstet, sondern ihm sei auch die ihm verbliebene geringe und völlig unzureichende Bewaffnung „bis zu den Hufnägeln unserer Pferde und den Säbeltroddeln" in genauen Höchstbeständen festgelegt. Zumutungen, die das deutsche Volk lediglich im Hinblick **auf die feierlichen Vertragsverpflichtungen zur allgemeinen** Abrüstung auf sich genommen habe. An Hand genauesten statistischen Materials widerlegte dann der Minister im einzelnen das sinnlose Geschwätz von den deutschen „Geheimrüstungen" usw. Immer neue Vorwände würden gebraucht,

um den Bruch des gegebenen Abrüstungsversprechens der anderen Staaten zu verschleiern.

Nachdem der Minister dann noch auf den ungeheuren Rüstungsetat besonders Frankreichs hingewiesen hatte, wo man gar nicht mehr den Willen zu einer ehrlichen Auseinandersetzung habe, verurteilte er in außerordentlich scharfen und treffenden Worten die „beschämende Tatsache", daß für die ganze französische „Sicherheits"-Politik „deutsche Organisationen und deutsche Presseorgane das Material geliefert haben". Und er verweist in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich auf die „böswillige und verleumderische Kritik einzelner deutscher Presseorgane" als der Quelle der bekannten Märchen von den deutschen Geheimrüstungen, der Gefährlichkeit der deutschen Verbände usw. Diese „Propaganda von Denunzianten und Verleumdern" habe „seit Jahr und Tag die Atmosphäre der Verständigung gestört". Deutschland werde sich gegen dieses Treiben mit den schärfsten Mitteln wehren.

„Man gefährdet den Frieden,

solange die Abrüstung auf ein Land beschränkt und es **jedem feindlichen Einfall wehrlos ausgeliefert bleibt"**, fuhr der Minister fort, stellte dann zum Schluß das deutsche 100000-Mann-Heer den 1,19 Millionen Soldaten Frankreichs, Belgiens, Polens und der Tschechoslowakei gegenüber, die zudem noch über acht Millionen Mann Reserven verfügten, lehnte den „pazifistischen Verzicht auf das Recht der Selbstverteidigung" als eine würdelose Selbstaufgabe ab und schloß: **„Das Bedürfnis nach nationaler Sicherheit ist berechtigt und in der Völkerbundsatzung verankert. Dem unerträglichen Mißverhältnis der Rüstungen innerhalb Europas muß ein Ende gemacht werden."**

„Beginn der Offensive großen Stils".

Unter diesem Titel stellt der **„Kurjer Poznański"** über die deutsche Note an den Völkerbund wegen der Vorkommnisse in Oberschlesien lange Betrachtungen an, denen wir folgende Stellen entnehmen:

„Die Note der Reichsregierung an den Völkerbund wegen Wahlgewalttaten gegenüber der deutschen Minderheit in Oberschlesien ist zweifellos die Einleitung einer diplomatischen Offensive großen Stils, von der kürzlich der „Temps" geschrieben hat. Wir müssen uns nämlich vergegenwärtigen, daß die Minderheitenfrage für Deutschland auf dem Genfer Boden eine besondere Bedeutung hat als Grundlage für die Aktion zur Revision der Grenzen. Indem Deutschland grundsätzlich diese Frage jahraus, jahrein im Völkerbund zur Sprache bringt, bemüht es sich, für seine Idee die internationalen humanitären Elemente, sowie die neutralen Mächte zu gewinnen, was ihm auch zum Teil gelingt. Die Minderheitenfrage ist das Einzige, was in der internationalen öffentlichen Meinung die Empfindung hervorrufen kann, daß Deutschland Unrecht geschieht und daß die Gerechtigkeit leidet. Diese beiden Ausdrücke rufen in der Genfer Atmosphäre stets großen Eindruck hervor, was für Berlin zur Geltendmachung seiner Revisionspläne nötig ist. Die Erweckung des Eindrucks des Unrechts ist für Deutschland gegenwärtig um so nötiger, als das deutsche Element bei den letzten Wahlen eine vernichtende Niederlage erlitt. Die Deutschen verloren im Sejm 13 Mandate, sie haben deren jetzt nur noch 5; im Senat fielen sie von 5 auf 3. Die Tatsache, daß die Deutsche Liste im Graudenzer Bezirk für ungültig erklärt worden ist (Nur dort und nur dies? Die Red.), ändert nichts an der Tatsache, daß das deutsche Element in Polen zurückgeht. **(Wenn es zurückgeht, dann ist das wahrhaftig keine Erleichterung für die polnische Außenpolitik!** Die Red.) Die deutschen Stimmen sind bei den Senatswahlen in Pommerellen um 20 Prozent zurückgegangen. Die Deutschen müssen deshalb schreien, um den Eindruck dieser bezeichnenden Tatsache zu verwischen. **(Warum denn? Die polnische Verdrängungspolitik ist doch — wie am Anfang dieses Artikels von polnischer Seite selbst zugegeben wird, nur Wasser auf die deutsche Revisionsmühle!** Die Red.) Sie rufen also über die Vorgänge in Schlesien „Gewalt!". Aber Gewalt, das ist doch die hauptsächlichste und traditionelle deutsche Waffe im Verhältnis zu den Polen."

Das Blatt erinnert dann an den Überfall auf die polnischen Schauspieler in Oppeln (Was bedeutet dieses Intermezzo neben den unerhörten Leiden, die wir Deutsche in Polen erleben mußten?! Die Red.), an die Zerstörungen polnischer Schulen in Deutschland — die nur in der Phantasie des „Kurjer" bestehen — und sagt dann weiter: „Übrigens, was waren denn das für Gewalttaten in Schlesien da doch ein polnischer Polizist auf seinem Posten in bestialischer Weise von den Deutschen ermordet worden ist, die ihm sogar die letzte Hilfe versagten. Es wird also nicht schwer sein, den deutschen Zynismus hier festzunageln." (Nun, die Sache wird ja aufgeklärt werden; **sie verhält sich ein wenig anders! Die Red.)**

Im Anschluß daran sucht das Blatt der Polnischen Regierung Ratschläge zu erteilen, wie sie den deutschen Versuchen entgegentreten soll. Diese Ratschläge haben anscheinend z. T. dem polnischen Zensor nicht gefallen, denn der Artikel enthält eine längere weiße Stelle. Unter den Ratschlägen des „Kurjer" befindet sich auch der oft wiederholte, daß das Liquidationsabkommen vom Oktober v. J. und der Handelsvertrag, in dem ein höchst beschränktes Niederlassungsrecht für die Deutschen in den Westgebieten vorgesehen ist, nicht ratifiziert werden dürften. „Im Lichte der letzten Ereignisse und angesichts der begonnenen deutschen diplomatischen Offensive großen Stils ist ein Verzicht Polens auf irgend welche Rechte unmöglich. Die Ratifikation der erwähnten Abkommen dürfe nicht zugelassen werden." (Der „Kurjer Poznański" kann ganz beruhigt sein. Dem Deutschen Reichstage liegen bereits Anträge vor, in denen die Zurückziehung dieser beiden Abkommens-Entwürfe gefordert wird, die Polen bekanntlich außerordentliche Vorteile bringen! Die Red.)

*

„Negermoral".

Die Beschwerde der Deutschen Regierung beim Völkerbundrat über die Mißhandlung des deutschen Volksteils in Ost-Oberschlesien während des Wahlfeldzuges hat auch ein führendes Regierungsorgan, die Warschauer **„Gazeta Polska"**, völlig aus dem Gleichgewicht gebracht. In einem „Die deutsche Polenhetze" überschriebenen Leitaufsatz, dessen zügellose Sprache die der nationaldemokratischen Wettbewerber weit in den Schatten stellt, behandelt das Blatt die durch den deutschen Schritt geschaffene politische Lage:

„Der ganze politische Propaganda-Apparat sei von den Deutschen in Bewegung gesetzt worden, um für die von ihnen vorgenommene Entstellung der Tatsachen auf zwischenstaatlichem Boden Widerhall zu finden. Unter dem Schutz dieses Gasangriffes versuchen sie die Wahrheit zu verbergen. Nach dem Grundsatz, daß der Hieb die beste Parade sei, erscheinen sie in dem Gewand von Friedensengeln und unschuldigen Lämmern. Wir kennen zu gut diese deutschen Methoden, die an die Negermoral erinnern. Die Verwüstung polnischer Minderheitsschulen (Wo nur?), die Gewalttaten in Oppeln (Die geringfügig waren und gesühnt wurden. Die Red.), die Grenzzwischenfälle (??), die Unruhestiftung unter der Bevölkerung der preußischen Teilgebiete (??), das alles zeigt die Staatsräson des deutschen Nationalismus, der seine räuberischen Klauen nach polnischer Erde ausstreckt. Aber über alle diese Dinge geht diese deutsche Negermoral zur Tagesordnung über. Wenn in der erregten Atmosphäre eines Wahlkampfes ein paar deutsche Spitzel Schaden leiden (!!), dann steigern sich die polenfeindlichen Angriffe zu hellem Wahnsinn. Dann erhält man den Stoff zu einer neuen Hetze, um damit den Erdball zu erfüllen. Die Verluste an Menschenleben auf polnischer Seite machen die Verleumder nur noch kühner. In ihrem sinnlosen Haß gegen Polen schlagen sie alle bisherigen Rekorde, und die deutschen amtlichen Kreise wenden sich unmittelbar nach Genf, unter Übergehung des Gemischten Ausschusses für Oberschlesien, um ihre verdrehten Tatsachen den andern zum Vorwurf zu machen. Diese gleisnerische Taktik wird niemand täuschen. Nicht um die Erkenntnis der Wahrheit, sondern um politische Ziele ist es ihnen zu tun. Polen hingegen führt eine Politik des Friedens!" —

Die **„Köln. Zeitg."** bemerkt zu diesem reichlich naiven Wutschrei ruhig und gelassen:

„Der Verfasser dieses Aufsatzes, der den Deutschen durch den Vergleich mit der Negermoral wohl die verächtlichste Note für ihr Betragen auszustellen gedachte, offenbart damit eine geringe Kenntnis der geistigen Eigenschaften der schwarzen Rasse. **Die Moral der Neger, die sich gemeinhin von der Überheblichkeit der weißen Rasse fernhält, steht sicherlich auf einer höheren Stufe, als in der polnischen Hauptstadt angenommen wird. Die deutsche Öffentlichkeit kann den von dem führenden polnischen Regierungsblatt offenbarten Geisteszustand nur mit Bedauern zur Kenntnis nehmen. Den Erfordernissen der deutschen Politik entspricht es aber, Selbstbesinnung und deutsche Würde auch gegenüber polnischen Maßlosigkeiten zu bewahren."**

*

Neue Verhaftungen.

Im Zusammenhang mit der Ermordung des Polizisten Sznapka in Golassowitz wurden, wie polnische Blätter berichten, neun Deutsche, Teilnehmer an dem sofort gebildeten Deutschschutz, verhaftet. Es sind dies der Fleischer Wilhelm Kupka, der Heimarbeiter Johann Kubla, der Tischler Georg Luchs, der Landwirt Adolf Swieznder, Landwirt Oskar Schimik, der Stellmacher Kurt Schimik, der Landwirt Josef Warul, der Schmied Johann Waslawik und der Schmied Wilhelm Brzezich.

*

Calonder noch nicht in Warschau.

Präsident Calonder wird, wie von halbamtlicher Seite richtiggestellt wird — erst am Donnerstag in Warschau eintreffen.

*

Verhaftung eines weißrussischen Gymnasialdirektors.

Aus Kielce wird gemeldet, daß unter den Lehrern und Schülern des dortigen Weißrussischen Gymnasiums Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen wurden. Verhaftet wurden der Direktor dieses Gymnasiums, Jakob Jonek, sowie 11 Schüler, von denen fünf bald auf freien Fuß gesetzt wurden. Jonek war einer der Spitzenkandidaten der in Nowogrodek durch den sogenannten Zentrosojus angemeldeten Liste.

Pilsudskis Reise.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Marschall Pilsudski beabsichtigt — wie gerüchtweise verlautet — auf seiner Reise nach Italien, sich einige Zeit in Genf aufzuhalten und mit führenden Männern der Westmächte Fühlung zu nehmen. Nach Versicherungen von besonderer Seite, will der Marschall seinen Erholungsaufenthalt im Auslande zu einer politischen Mission benutzen. Dabei werde ihm Oberst Beck als erster Unterstaatssekretär des Außenministeriums zur **Seite stehen.**

Der Moskauer Propaganda-Prozeß.

Immer neue Schuldbekenntnisse.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Auch der Angeklagte Fedotow legte ein Schuldbekenntnis ab. Er sagte unter anderem aus: Mit allen Mitteln widersetzten wir uns der Umstellung der Textilfabriken auf Dreischichtenarbeit und suchten damit den Bau neuer Betriebe notwendig zu machen. Neben den Geldern, die aus dem Ausland durch das Handels- und Industriekomitee bezogen wurden, gingen in manchen Fällen auch große Beträge von ausländischen Kapitalisten als Provision für Lieferungsaufträge auf Ausrüstungen für die russischen Textilfabriken ein. Im Jahre 1928 wurden von Baumwollieferanten Bestechungsgelder gegeben. Die Entwicklung der Sowjetunion, erklärte Fedotow weiter, hat dazu geführt, daß nicht Denissow und Konowalow, sondern die Vertreter des Weltkapitals sich um die Intervention zu bemühen begannen. In der Rolle und in den Beziehungen zwischen dem Handels- und Industriekomitee und Regierungskreisen, Poincaré usw. sei eine Wandlung vorgegangen. Während früher die Vertreter der Handels- und Industriekomitees bei den verantwortlichen Persönlichkeiten zu antichambrieren pflegten, bemühten sich nun diese verantwortlichen Persönlichkeiten um Zusammenkünfte mit den Vertretern des Handels- und Industriekomitees. Die Initiative zur Intervention sei jetzt auf den französischen Generalstab übergegangen. Am Schluß erklärte Fedotow, jede Strafe, die das Gericht verhängen werde, wolle er als wohlverdient hinnehmen.

Sodann machte der Angeklagte Otschkin, der geistige Urheber der Industriepartei, seine Aussagen. Er sprach über die Schädlingsakte der Industriepartei, die auf die Lahmlegung des Transportwesens durch Untergrabung der Brennstoffversorgung gerichtet waren, sowie über ihre Schädlingstätigkeit auf anderen Gebieten. Er berichtete, wie er in Moskau im Verkehr mit französischen Agenten den Vermittler gespielt habe. Die Industriepartei habe sich mit jedem Tag mehr von der Unmöglichkeit überzeugt, ihre Ziele aus eigenen Kräften zu erreichen, und habe daher außerhalb der Sowjetunion eine Stütze in der Zusammenarbeit mit dem französischen Generalstab gesucht.

Der Angeklagte Ingenieur Sitnin wies darauf hin, daß die Arbeit der Schädlinge in zwei Perioden zerfallen sei; in die Periode von 1925 bis 1928, als Versuche gemacht wurden, die Wirtschaft zu untergraben, und in die zweite Periode, die eng verknüpft war mit dem Handels- und Industriekomitee, mit der Vorbereitung der Intervention und einer aktiven Einmischung Frankreichs. Sitnin gab schließlich seiner Reue Ausdruck.

In der Abendsitzung nahm das Gericht auf die Bitte Ramsins, Tscharnowskis und Kalinikows weitere Erklärungen dieser Angeklagten entgegen. Der Staatsanwalt Krylenko führte aus, obwohl die Angeklagten erklärt hätten, daß sie ein aufrichtiges Bekenntnis ablegen, glaube er doch auf Grund des Materials, über das die Anklage verfüge, daß verschiedene Seiten nicht völlig geklärt seien. Infolgedessen beantrage er die Vorladung einer Reihe von Zeugen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

*

Fehler der Anklageschrift.

Tote werden lebendig!

Die „Vossische Zeitung" teilt mit: Im großen Moskauer Prozeß gegen die Industriepartei sind der Sowjetanklagebehörde zwei Fehler unterlaufen, die jedes europäische Gericht veranlassen würden, die Anklageschrift zurückzuziehen. Einige Hauptpunkte der Anklage sind aufgebaut auf die Angabe des Angeklagten Ramsin, der zugegeben haben soll, daß er zwischen dem 5. und 10. Oktober 1928 in Paris mit dem Führer des Industrie- und Handelsverbandes, Rjabuschinski, verhandelt und beraten habe. Indessen erfährt man aus Paris, daß der erwähnte Rjabuschinski schon am 19. Juli 1924 in Campbeau gestorben und auf dem Friedhofe in Batignolles beigesetzt worden ist. Weiter beschuldigt die Anklageschrift die Angeklagten, in den Jahren 1827 und 1928 einen Plan entworfen zu haben, bei dem Gelingen der Konterrevolution A. Wischnegradeski zum Finanzminister des neuen Rußland zu ernennen. Wischnegradeski ist aber bereits am 9. Mai 1925 gestorben und auf dem Père-Lachaise-Friedhof beigesetzt worden.

Französischer Protest in Moskau.

Wie dem „Kurjer Poranny" am 1. Dezember aus Moskau gemeldet wird, erhielt der französische Botschafter in Moskau von seiner Regierung den Auftrag, in einer diplomatischen Demarche gegen die unrichtigen und durch nichts begründeten Vorwürfe zu protestieren, die in den Prozessen, die vor den Sowjetgerichten verhandelt werden, gegen Poincaré, Briand und dem französischen Generalstab gerichtet wurden. Der französische Botschafter lenkte die Aufmerksamkeit des Rats der Volkskommissare und speziell des Volkskommissars für die auswärtigen Angelegenheiten auf die Tatsache, die bereits seit langem den Vertretern der Sowjetregierung bekannt sein mußte, daß alle Prozeß-Dokumente, die sich auf den französischen Generalstab, französische Staatsmänner und deren angebliche Teilnahme an Aktionen auf dem Gebiet der Sowjetrepubliken beziehen, gefälscht sind. Der französische Botschafter forderte, daß die Sowjetregierung ihr Bedauern darüber aussprechen und über die Beschuldigungen gegen Frankreich Aufklärung geben sollte. Die Französische Regierung behalte sich im Falle einer unzureichenden Antwort der Sowjets weitere Schritte vor.

Eine weitere Meldung desselben Blattes aus Moskau besagt: „Heute gingen in Moskau sensationelle Gerüchte um, wonach der französische Botschafter wegen der Beschuldigungen gegen Frankreich sofortige Aufklärung gefordert habe. **Frankreich droht mit sofortigem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und mit der Abberufung des Personals der französischen Botschaft in Moskau.**

*

Auch England ist verschnupft.

London, 1. Dezember. (PAT) In Beantwortung einer Frage im Unterhause, die den Professoren-Prozeß in Moskau zum Gegenstand hatte, erklärte Außenminister Henderson u. a., er habe die Dokumente, die **von der Sowjetregierung veröffentlicht worden sind,** sorgfältig geprüft und sei zu dem Schluß gekommen, daß die Erwägungen, die in der Anklage enthalten sind, gewisse Stellen enthalten, die ohne jeden Grund der Englischen Regierung ungünstig sind. Infolgedessen ermächtigte der Minister den englischen Botschafter in Moskau, der Sowjetregierung mitzuteilen, daß sich der Minister angesichts der amtlichen Stellungnahme der Sowjetregierung zu den Geständnissen der Angeklagten, gegen diese Stellen der Anklage, die sich ohne jeglichen Grund gegen die jetzige und die vorhergegangene englische Regierung richten, seine Stellungnahme vorbehalte.

Bauernaufstand in der Sowjet-Ukraine?

Bukarest, 1. Dezember. (Eigene Meldung.) Von der sowjetrussischen Grenze sind hier Meldungen von einem Aufstand der Bauern in der Sowjet-Ukraine eingegangen. In der Gegend von Owidjopol ist andauerndes Geschützfeuer zu hören. In der Nacht sieht man den Feuerschein brennender Dörfer. Der Ausbruch des Aufstandes ist eine Folge der erhöhten Requisition von Getreide. Die Bauern verbrannten ihre Vorräte, damit sie nicht in die Hände der Strafexpeditionen gelangen, selbst aber griffen sie zu den Waffen. Die rumänischen Behörden haben die Grenzposten in der Befürchtung verstärkt, daß die bewaffneten russischen Bauern auf das rumänische Gebiet Beßarabiens eindringen könnten.

*

Riga, 2. Dezember. (PAT.) Die hiesige Presse bringt eine Reihe von Nachrichten, die die Gerüchte von Bauernunruhen in zahlreichen Orten jenseits der Sowjetgrenze bestätigen. Drei lettische Monteure, die am letzten Freitag bei der Reparatur von Telegraphenleitungen in der Nähe der lettischen Grenzstation Indra beschäftigt waren, wurden durch eine Abteilung von Sowjetsoldaten, die in das lettische Gebiet eingedrungen waren, festgenommen und über die Grenze gebracht. Diese Monteure wurden auf einer russischen Grenzstation zwei Tage gefangen gehalten und dann freigelassen.

Alle drei waren Zeugen einer **großen Hin- und Herbewegung von Militärabteilungen;** sie hörten fast ununterbrochenes Gewehrfeuer und haben auch auf der Bahnstation den Transport von verwundeten Soldaten beobachtet. Das Blatt „Pirmdiena" berichtet, daß von einem Kirchturm aus, der auf einem Hügel in der Nähe der Grenze steht, in der Gegend von Jaunladgale in diesen Tagen Artillerie-Bombardements beobachtet werden konnten. In einigen Dörfern, die an der Chaussee Dünaburg—Leningrad liegen, konnten Brände beobachtet werden. Auch in der Nacht sah man am Horizont verschiedentlich Feuerschein.

Weshalb wohl?

Wie die „Times" aus Washington melden, werden auf Wunsch der Englischen, der Französischen und der Italienischen Regierung die Aufzeichnungen über die Unterredungen, die Oberst House, der bekannte Ratgeber und Vertraute des Präsidenten Wilson, im Jahre 1917 mit den führenden Staatsmännern der verbündeten Länder hatte, aus den vom Staatsdepartement geplanten Veröffentlichungen über den Weltkrieg weggelassen werden. Japan hatte sich mit der Veröffentlichung der Aufzeichnungen einverstanden erklärt, falls auch die andern Mächte keine Einwände erheben würden.

Dazu bemerkt die „Köln. Zeitung":

„Die Frage: „Weshalb wohl?" ist leicht beantwortet. Schon die bisher bekannt gewordenen privaten Aufzeichnungen des Obersten House bewiesen, kurz gesagt — die ganze Verlogenheit der Kriegs- und Friedenspolitik der genannten Mächte. Bei den Akten des Staatsdepartements wird sicherlich noch mancher Bericht des Obersten House sich befinden, der diese Verlogenheit in noch krasserem Lichte zeigt. Die Amerikanische Regierung macht sich also der Geschichtsfälschung schuldig, wenn sie auf Wunsch derer, die an der Verschleierung der Wahrheit ein Interesse haben, diese Berichte unterdrückt!"

Republik Polen.

Echo von Brest-Litowsk.

In Radom hat am Sonnabend ein Prozeß gegen 17 Stadtverordnete, den Stadtpräsidenten und Abgeordneten Józef Grzecznarowski (PPS), sowie den Vizepräsidenten der Stadt Radom, Uziemblo, seinen Abschluß gefunden, die unter der Anklage standen, eine Entschließung angenommen zu haben, in der die Behandlung der in Brest-Litowsk gefangen gehaltenen Abgeordneten verurteilt wird. Als Zeuge trat in diesem Prozeß auch der ehemalige Abgeordnete Baćmaga auf, der ebenfalls Insasse des Brester Militärgefängnisses war.

Fünf Angeklagte wurden zu je drei Monaten Gefängnis und zu je drei Monaten Haft, die übrigen Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis und je einem Monat Haft verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Freilassung der verhafteter Rechtsanwälte.

Lemberg, 1. Dezember. Die in Tarnopol verhafteten ukrainischen Rechtsanwälte, Dr. Łysy und Dr. Oleinik wurden nach ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt. Aus der Haft entlassen wurden ferner die Rechtsanwälte Dr. Jakimczuk und Dr. Ladyka. Das Untersuchungsverfahren gegen die genannten Anwälte wird fortgesetzt. Die Verhandlung gegen diese ukrainischen Führer soll in der nächsten Zeit stattfinden.

In Grzymałow wurde nach einer längeren Untersuchungshaft der Rechtsanwalt Dr. Lubaczewski, der wegen kommunistischer Tätigkeit in Haft genommen worden war, auf freien Fuß gesetzt.

Deutsches Reich.

Bornemann.

Der Kanzler des „Jungdeutschen Ordens", Otto Bornemann, wurde in den Reichstag gewählt. Er soll dort als Gruppenführer die jungdeutsche Bewegung politisch vertreten. Auf eigenen Wunsch hat er jetzt das Kanzleramt abgegeben, um sich restlos der politisch-parlamentarischen Arbeit hingeben zu können. Seine bündischen Aufgaben im Ordensamt wird in Zukunft der Amtsleiter der Großballei Westfalen namens **Ridder erfüllen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 279.

Bromberg, Mittwoch den 3. Dezember 1930.

Pommerellen.

2. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das jetzige Hochwasser der Weichsel** hatte Montag früh 8 Uhr einen Stand von 4,27 Meter, mittags 1 Uhr einen solchen von 4,30 Meter über Null erreicht. Das Wasser reicht diesseits bis zur Böschung des Spaenckeweges, jenseits ist das Vorland bis zum Damm überschwemmt. *

* **Adolf Kull †.** Ein empfindlicher Verlust traf in der Nacht zum Freitag die hiesige Deutsche Volksgemeinschaft: in einer Danziger Klinik verstarb im Alter von 73 Jahren Hotelbesitzer Adolf Kull. Der Verstorbene führte sein Hotelunternehmen in korrektester Weise. Aber selbst das sollte es ihm, wie so vielen seiner deutschen Berufsgenossen, nicht ersparen, daß ihm Ende September d. Js. — drei Wochen vorher beging er noch sein 25jähriges Geschäftsjubiläum — die Konzession zum Jahresschluß gekündigt wurde, ein Ereignis, das zweifellos seinen Gesundheits- und Gemütszustand nicht gerade günstig beeinflußt hat. Nicht blos in deutschen Kreisen, sondern auch innerhalb der polnischen Mitbürgerschaft, die ja ebenso seine Gasträume für ihre Veranstaltungen gern und oft in Anspruch nahm, wird das Hinscheiden dieses Mannes mit dem stets verbindliche, echte Herzlichkeit ausstrahlenden Wesen, mit seiner peinlich strengen Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit aufrichtigst bedauert. Das bewies auch sein Leichenbegängnis, das am Montag nachmittag 2 Uhr stattfand. Die Friedhofskapelle konnte die Trauergemeinde nicht fassen. Nach den Klängen des Chopinschen Trauermarsches, der die Totenfeier einleitete, und drei Strophen des von der Trauergemeinde gesungenen Chorals „Christus der ist mein Leben" rief Pfarrer Dieball dem Toten tief empfundene und ebenso zu Herzen gehende Worte des Gedenkens nach. Nochmals ertönten feierliche Orchesterklänge und sodann setzte sich ein langer Zug zur Grabesstätte in Bewegung. Viele und stattliche Kranzspenden waren Beweis dafür, daß das Gedächtnis an das jetzt dort ruhende gute und treue Mitglied der deutschen Gemeinschaft allseits in Ehren gehalten werden wird. *

* **Das Recht der Lehrlingsausbildung** ist laut Artikel 149 des Gewerbegesetzes von der Ablegung der Meisterprüfung abhängig. Mit dem 15. Dezember 1930 endet die dreijährige Frist für volljährige Personen, die nach Ablegung der Gesellenprüfung mit günstigem Ergebnis mindestens fünf Jahre in ihrem Handwerk gearbeitet, oder wenigstens 8 Jahre selbständig ihr Handwerk ausgeübt haben, in bezug auf das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Bestimmung des oben genannten Artikels des Gewerbegesetzes macht die Handwerkskammer wiederholt hierauf aufmerksam und empfiehlt allen selbständigen Handwerkern, die sich mit der Ausbildung von Lehrlingen befassen, den Meistertitel aber noch nicht erworben haben, bis zum 15. Dezember d. Js. die Meisterprüfung abzulegen und damit das Recht zur Lehrlingsausbildung zu erlangen. *

× **Maul- und Klauenseuche.** Infolge weiterer Feststellung von Maul- und Klauenseuche im Landkreise Graudenz gehören laut Anordnung der Kreisbehörde zu den bedrohten Bezirken folgende Ortschaften: Białobłoty, Blizno, Boguszewo, Bukowiec, Buk, Czeczewo, Fijewo, Goczałki, Gordonowo, Gruta Wieś, Gruta Folwark, Kitnowo, Linowo, Lisnowo, Małe Łniska, Marusza, Mazanki, Mokre, Melno, Niewałd, N. Blonowo, N. Młyn, Okonin, Pokrzywno, Radzyn, Rogózno Wieś, Rychnowo, Rywałd, Skarszewy, Słup, Słupski Młyn, St. Blonowo, Święte, Szczepanski, Szembruk, Szembruczek, Szonowo, Szynwałd, Widlice, W. Łniska, Wiewiórki, Wydrzno, Zawda, Zielnowo und Łasin. Die Ausfuhr von Klauenvieh aus den bedrohten Bezirken ist verboten. Ausnahmen kann der Starost zulassen insofern, als das zu sofortiger Schlachtung bestimmte Vieh auf dem betreffenden Grundstück, von dem die Ausfuhr erfolgen soll, 24 Stunden vorher vom Kreistierarzt untersucht und nicht für maul- und klauenseucheverdächtig befunden worden ist. *

× **Ein psychiatrisches Spital** ist jetzt bei der Graudenzer Strafanstalt eingerichtet worden. Die Einweihung und Eröffnung dieses Instituts fand in Gegenwart des Staatsanwalts vom Appellationsgericht in Warschau Rudnicki (als Vertreter des Justizministers), des Vizewojewoden Dr. Seydlitz aus Thorn, des Oberarztes des polnischen Gefängniswesens, Junkowski, und anderer Behördenvertreter von auswärts und aus Graudenz am Sonnabend vormittag statt. *

× **Vorschriftsmäßiges Beschlagen der Pferde.** Im Kreisblatt weist der Starost darauf hin, daß in jetziger Zeit sich öfters Fälle von Tierquälereien ereignen dadurch, daß die Pferde entweder mit zu stumpfen Hufeisen oder gar überhaupt nicht beschlagen sind. Unter Anführung der Staatspräsidialverordnung vom 22. März 1928 wird daher auf die für die Benutzung von nicht oder nicht genügend beschlagenen Pferden auf schlüpfrigen Wegen bzw. für die Überlastung von Pferden angedrohten Geldstrafen bis zu 2000 Złoty oder Gefängnisstrafen bis zu 6 Wochen bzw. auf die Zusammenziehung beider Strafen aufmerksam gemacht. *

× **Um eine erhebliche Geldsumme** wurde während eines Vergnügens in einem hiesigen Lokal der Fleischermeister Franz Reise, Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 15, bestohlen. Ein Dieb hat ihm dort seine Brieftasche mit 1300 Złoty entwendet. Die Polizei stellt nach dem Täter Nachforschungen an. *

× **Laut Montag-Polizeibericht** wurden zwei des Raubes verdächtige Männer, zwei Frauenspersonen wegen Diebstahls und zwei Betrunkene festgenommen. — Einem Diebstahl zum Opfer gefallen ist Bolesław Majrowski, Friedrichstraße (Moniuszki) 8. Man hat ihm aus der Wohnung Kleidungsstücke im Werte von 350 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

Mordprozeß.

Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn begann kürzlich der Prozeß gegen den des Mordes angeklagten 30jährigen Landmann Bronisław Boszman, wohnhaft in Tarnowo, Kreis Thorn, der im März d. J. den Landmann Bagrodzki durch Revolverschüsse tötete.

Die Vorgeschichte ist folgende: Der Angeklagte Boszman, der an dem kritischen Tage in Begleitung seines Bruders vom Jahrmarkt kam, kehrte in dem Wirtshaus in Rudnik ein, wo sich die Nachbarn Makowski und Bagrodzki zugesellten. Nach der Begrüßung forderte Makowski die 100 Złoty, die er Boszman geliehen hatte. Hierauf kam es zwischen den Genannten zu einem Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete und in dessen Verlauf der Angeklagte zusammen mit seinem Bruder den Makowski und dessen Begleiter verprügelten. Als sich später Bagrodzki dem Hause des Angeklagten näherte, machte ihm letzterer die Tür vor der Nase zu. Bagrodzki soll hierauf in Richtung des Angeklagten zwei Schüsse abgegeben haben, die der Angeklagte mit einem Schuß aus dem Fenster beantwortete und der den sofortigen Tod des Bagrodzki zur Folge hatte.

Die Zeugenvernehmung ergibt nicht, ob der Verstorbene geschossen hat und ob er überhaupt im Besitz einer Waffe gewesen ist. Nach der Vernehmung der Sachverständigen, nach deren Aussagen der Schuß tödlich war, wurde die Verhandlung auf den 27. November vertagt.

Am Donnerstag schloß das Gericht nach erfolgter Vernehmung eines Schießsachverständigen die Beweisaufnahme. Aus dem Gutachten des Sachverständigen ging hervor, daß die Patronenhülsen, die angeblich von der Waffe des Verstorbenen herrühren sollen, von der Schußwaffe des Angeklagten stammen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten **wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis.** **

---

‡ **Apotheken-Nachtdienst** hat in dieser Woche nicht die Löwen-Apotheke, sondern die neue Zentral-Apotheke (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 169. **

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte am Sonntag mit beinahe 4,40 Meter über Normal ihren Höhepunkt. Montag früh war der Wasserstand bereits auf 4,26 Meter zurückgegangen. — Das Wasser hat noch den ganzen unteren Ladekai nebst den Eisenbahngleisen der Uferbahn überschwemmt. Es reicht fast bis an die untere Treppe zum Fährhäuschen hinan. Das Entfernen des hölzernen Hilfsgerüstes des Brückenneubaues macht rasche Fortschritte. **

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** spielte Sonntag nachmittag vor sehr gut besetztem Hause das historische Lustspiel „Liselott von der Pfalz" und erzielte damit wie bei der Erstaufführung einen großen Erfolg. Anscheinend haben sich viele Theaterfreunde infolge des neulichen Überfalls auf das „Deutsche Heim" diesmal leider vom Besuch zurückgehalten, was sehr bedauerlich ist, zumal die Polizei dankenswerterweise besonderen Schutz zugesagt hat. Der glänzenden Einstudierung wünschen wir nun wenigstens zur dritten und letzten Wiederholung ein ausverkauftes Haus! **

‡ **Entflohen** ist Freitag abend aus dem Waisenhause auf der Bromberger Vorstadt der 14 Jahre alte Ludwig Loch, der in die Erziehungsanstalt nach Konitz (Chojnice) kommen sollte. Der Knabe ist etwa 1,40 Meter groß, hat ein ovales Gesicht und kurzgeschnittene dunkelblonde Haare. Er war mit einem grauen Anzug, einem sandfarbenen Mantel, schwarzen Strümpfen und einer grauen Mütze bekleidet. **

‡ **Aus einem Transitzuge** wurde auf dem Hauptbahnhof ein Ausländer herausgeholt, der sich in Jamielnik vor der Grenzkontrolle „gedrückt" hatte. Nach Vernehmung auf dem Zollamt erhielt er die Erlaubnis zur Ausreise im Transitzuge aus dem Gebiete Polens. **

‡ **Ein fünfblättriges Kleeblatt** wurde wegen Hehlerei und Teilnahme an den Fahrraddiebstählen des neulich verhafteten Josef Lewandowski (nicht Lewdowski) von der Polizei dingfest gemacht und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. Die Verhafteten sind: Bolesław Dzieweczyński aus Ludwikowo, Kreis Schubin, 16 Jahre alt, Michał Biel von hier, Treposcher Weg (Droga Trepowska) 12, 27 Jahre alt, Stanisław Wieczorkowski aus Podgorz (Podgórz), ul. Parkowa 97, 39 Jahre alt, Teofil Wolski von hier, Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) Nr. 39, 17 Jahre alt, und Franciszek Greger aus Wiesenburg (Przysiek) hiesigen Kreises, 20 Jahre alt. **

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet vom Sonnabend fünf kleinere Diebstähle, eine Übertretung handels-administrativer Bestimmungen. — Festgenommen wurden zwei Personen unter Diebstahlsverdacht, ferner acht Betrunkene.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Dezember. Unbekannte Einbrecher statteten in der Nacht zum Freitag der Wohnung der Lehrerin Anna Switkowska in Biskupitz, zu der sie sich durch ein Fenster Zutritt verschafften, einen unerwünschten Besuch ab. Damenwäsche und Kleider sowie eine silberne Uhr im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty fielen ihnen zur Beute. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange. **

‡ **Podgórz,** 2. Dezember. Einbrecher stahlen in der Sonntagnacht aus dem Bureau des Schulleiters aus einem verschlossenen Schreibtisch 1,20 Złoty, ferner eine Violine in schwarzem Kasten und acht Scheren im Gesamtwerte von etwa 78 Złoty. Sie waren durch ein eingedrücktes Fenster eingestiegen. Die Polizei hat Ermittelungen aufgenommen.

m **Dirschau** (Tczew), 2. Dezember. Einen Bazar veranstaltete am Sonntag der hiesige Diakonissenverein im Großen Saale der Stadthalle. Der Saal war stimmungsvoll mit Tannengirlanden und Weihnachtsbäumen geschmückt. Außer einigen gutgelungenen Liedervorträgen wurde auch ein Theaterstück „Ein Teekränzchen vor 100 Jahren“ aufgeführt, wofür die Darsteller reichen Beifall ernteten. Die Verkaufsstände, in denen es Handarbeiten Stoffe, Wirtschaftsgegenstände und Spielwaren zu kaufen gab, hatten einen guten Umsatz zu verzeichnen. Der Reinertrag ist zum Besten des Altenheims bestimmt. — Infolge der Schneeschmelze oberhalb der Weichsel hat der Wasserstand auch hier wieder bedeutend zugenommen. Die Außendeiche sind teilweise ganz überschwemmt. — Von der hiesigen Bahnhofspolizei angehalten wurden drei Ausländer, die das für einen Aufenthalt in Polen nötige Visum nicht aufweisen konnten. Zur Strafe notiert wurden zwei Personen wegen Trunkenheit und verhaftet zwei Personen, die einen Schafdiebstahl ausgeführt haben sollen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 29. November. Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,50, Butter 2—2,50, Eier 3,50—4.00. — Der Magistrat läßt Notstandsarbeiten in einigen Straßen ausführen, teilweise Umpflasterungen und Wasserleitungen renovieren, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

* **Rosenau**, 1. Dezember. Ihre goldene Hochzeit feierte das Jubelpaar Philipp und Sophie Völpel. Der Tag fiel gerade auf den Totensonntag und wurde darum in aller Stille gefeiert. Einige Mitglieder des Jungmädchenvereins sangen dem Paare in der Morgenfrühe zwei Lieder und der Ortspfarrer überreichte ihnen das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums.

a. **Schwetz** (Świecie), 29. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte reger Betrieb, auch die Belieferung war sehr reichlich. Für Butter wurde anfangs 2,40 bis 2,60, später 2,10—2,20 pro Pfund gezahlt, für Eier 4.30 bis 4,50 pro Mandel. Ferner kostete: Grünkohl 0,20—0,25, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,20. Rosenkohl 0.40, Wruken 0,05, weiße Bohnen 0.30, Mohrrüben 0,10 pro Pfund; Kartoffeln wurden noch reichlich mit 2,50 pro Zentner angeboten. Geschlachtete Gänse brachten 1,30—1,40 pro Pfund, gerupfte Enten 4,50—6,00, lebende 5,00—6,00, Suppenhühner 4,00 bis 6,00, junge Hühner 3.00—4,00 pro Stück, junge Tauben 1.80 bis 2,00 pro Paar. Auf dem Schweinemarkt wurden für kleine Ferkel 40—50 Złoty, für etwas größere 50—60 Zł. pro Paar verlangt. — In der Nacht zum Freitag traf hier die Hochwasserwelle ein. Die Weichsel ist mit ihren Nebenflüssen aus den Ufern getreten und hat Wiesen und Felder überschwemmt. Das Schwarzwasser ist so hoch, daß die Brücke zur Altstadt hoch aufs Bollwerk gelegt werden mußte.

* **Culm** (Chełmno), 1. Dezember. Am 28. v. M., morgens 7 Uhr. wurde der gräfliche Förster Otto Filz, Forstrevier Pasiniewo, bei Durchgang seines Reviers dadurch aufmerksam, daß es an einer Fichtendickung nach Rauch roch. Der Förster überraschte zwei Einbrecher, die als Tagesunterkunft die Fichtendickung gewählt hatten und gerade beim Abkochen von gestohlenen Hühnern waren. Die beiden Einbrecher wurden festgenommen und der Polizei in Unisław übergeben.

‡ **Culm** (Chełmno), 2. Dezember. Durch Feuer wurde Freitag früh das Wohnhaus nebst angebauten Wirtschaftsräumen des Landwirts Adolf Ruter in Pędzewo hiesigen Kreises mit dem lebenden und toten Inventar eingeäschert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 13 000 Złoty. R. ist versichert.

u **Strasburg** (Brodnica), 1. Dezember. **Explosion einer Handgranate. In Buk-Górale bei Strasburg fanden Kinder in der Nähe des Eisenbahndammes den Zünder einer Handgranate. Der etwa dreizehnjährige Besitzersohn Furmański wollte ihn in Gegenwart der Eltern auseinandernehmen. Infolge der Manipulation explodierte der Zünder und riß der Mutter des Knaben einige Finger der linken Hand fort. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Graudenz geschafft. Vater und Sohn kamen mit leichteren Verletzungen davon.** — In die Schreibstube des Schulzen Zugowski in Groß-Gorschen (Gorczenica) wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen. Dem Diebe fielen 765 Złoty in bar in die Hände. Der Täter wurde am nächsten Tage gefaßt; dem Geschädigten konnte sein Geld zurückgegeben werden. — Dem Besitzer Fiałkowski aus Podciborz bei Strasburg wurde ein $1\frac{1}{2}$ Jahre alter dunkelbrauner Hengst aus dem Stalle gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — In einer der letzten Nächte wurde bei dem Lehrer Wilamowski in Szczuka (bei Strasburg) eingebrochen. Die Diebe konnten Sachen im Werte von 100 Złoty stehlen. Als sie in der Küche herumhantierten, erwachte der Lehrer W. und verscheuchte die Diebe durch einige Browningschüsse. — Am letzten Freitag wurde aus dem Stalle des Gutsbesitzers Jaworski in Augustowo eine Rassekuh gestohlen; im Ohr ein Ring mit der Nr. 8015. — Ein Feuer, das auf der Besitzung des Landwirts Josef Fiałkowski in Abbau Napromek ausbrach, vernichtete eine Scheune mit Getreidevorräten und einigen landwirtschaftlichen Maschinen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Versichert war die Scheune mit 5000 Złoty. — Ein Feuer brach vor einigen Tagen bei dem Besitzer Edmund Rolkowski in Zbiczno (bei Strasburg) aus. Das Wohnhaus fiel dem wütenden Elemente zum Opfer. Der Brandschaden beträgt etwa 5500 Złoty.

ch **Konitz** (Chojnice), 1. Dezember. Der Haus- und Grundbesitzerverein Konitz hielt am Sonnabend dem 29. November, im Hotel Engel seine Sitzung ab, die leider nur schwach besucht war. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde mit der Verlesung des Vereinsstatuts begonnen. Es wurde von der Versammlung angenommen. Der Verein schaltet sämtliche politischen Interessen aus und vertritt nur die rechtlichen Interessen der Hausbesitzer. Einen wichtigen Punkt stellte die Schornsteinfegerfrage dar. In einer Wojewodschaftsverordnung heißt es u. a., daß die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter verpflichtet sind, die Schornsteine in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober alle 6 Wochen, in den anderen Monaten jeden Monat fegen zu lassen. Wenn der Schornsteinfeger sich nicht 24 Stunden vorher zum Fegen anmeldet, kann der Hausbesitzer das Fegen verbieten. — Der letzte Wochenmarkt war reich beschickt. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,20—2,40, Eier 3.80—4.00, Aale 2.40—2.80, Hechte 1,50—1,70, Schleie 1,80 bis 2.20, Barsche 0,70—1.00, Quabben 1.30—1,50, Bressen 1.30, Plötze 0,40—0.70 pro Pfund, Blumenkohl 0,40—0,80, Rotkohl 0.50, Rosenkohl 0,50, Wirsingkohl 0,30. Grünkohl 0,10—0,20, Äpfel 0,50—0,80. Mohrrüben 0.25—0,30, Kürbis 0,80—1,50, Gänse 11,00—13,00, Enten 5,00. Puten 13,00—15,00 Hühner 4,00—4.50, Hühnchen 2,50—2.80. Tauben 1,20, Kartoffeln 1,80 bis 2,20, Ferkel 40,00—60,00 das Paar.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Soldau.

Am 1. Advents-Sonntage 1930 wurde die wieder erbaute im Weltkriege 1914 zerstörte evangelische Kirche in Soldau (Działdowo) eingeweiht! Dichter November-Nebel — und dann Sonnenschein, symbolisch fast für das Abschiednehmen von der alten kleinen Schloßkapelle — und dann Einzug in die neue geräumige, in schlichten und doch fein abgetönten Farben und Formen grüßende Kirche!

Nach dem Abschiedswort des Ortsgeistlichen Superintendent Barczewski in der Schloßkapelle, dem Zufluchtsort in den Jahren des Aufbaues, geht der feierliche Zug — unser Oberhirte, Generalsuperintendent D. Blau und Generalsuperintendent D. Gennrich, der Präses unserer Landessynode von Klitzing voran, gefolgt von den Geistlichen der Diözese Straßburg-Soldau, in ihrer Mitte als Gäste Superintendent Gettwart-Neidenburg und Pfarrer Büchler-Osterode (Geistlicher in Soldau 1901—1916) und den Kirchenältesten und Vertretern der Kirchengemeinde Soldau und der umliegenden Kirchspiele, mit den heiligen Geräten unter Vorantritt des Soldauer und Heinrichsdorfer Posaunenchors, von der alten Schloßkapelle über den Markt zum neuen Gotteshaus. „Macht hoch die Tür — die Tor macht weit“, so klangen die Weisen und doch viel, viel zu klein die neue schon geräumige Kirche, um alle Festgäste aufzunehmen. Eine solche Schar Evangelische — treues Heimatbewußtsein hat sie versammelt von nah und fern — wird Soldau selten mehr versammelt sehen.

Am Eingang des neuen Gotteshauses übergibt der Bauleiter, Architekt Pitt-Posen, mit herzlichen Segensworten den Kirchenschlüssel unserem Oberhirten D. Blau; derselbe dann an den Ortsgeistlichen Superintendent Barczewski. Welch demütiger Dank und doch welch heilige Freude für ihn, das Gotteshaus, an dem er 43 Jahre an der Arbeit steht, nun vollendet, zu öffnen — wieviel Sorgen, wieviel Mühe, jetzt herrlich belohnt! Gewaltig brausend grüßen die Posaunen (Posaunenchöre Konojad, Summe, Grievenhof) — mit Wucht und Macht die neuerbaute Orgel (Erbauer Goebel, Danzig), ein Meisterwerk, in vollendeter Einordnung in das Kirchinnere, von Meisterhand gespielt — Kantor Wessolowski, Neidenburg. Dann die Weiherede des Generalsuperintendenten D. Blau (Jesaias 61, 1, 2, 4) — aus Wüsten sollen Wohnungen werden — herrlich erfüllt das alte Prophetenwort heute der andächtig lauschenden die Kirche bis zum letzten Winkel füllenden Festgemeinde ins Herz und Gewissen — sie hatten nicht alle Platz, die da gekommen waren, aber ein Gedanke erfüllte sie alle, der Dank erhebender Weihe. Hell und voll grüßen nun zum ersten Mal die drei Glocken vom Turm mit goldenem Kreuz (gegossen bei der Danziger Werft, Danzig) — die Kirchenchöre Soldau-Neidenburg umrahmen das Weihewort — Jehova, deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm — Wie lieblich sind deine Wohnungen —. Gemeindegesang: Hosianna Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Der Chor des staatlichen Seminars Działdowo trägt hier in polnischer Sprache ein Dankfestlied vor, das ausklingt in „Ein feste Burg ist unser Gott.“

Nach der Eingangsliturgie besteigt zum ersten Male Superintendent Barczewski die neue Kanzel, in Natureiche mit herrlicher Maserung in den Altar eingebaut (das Ganze ein Kunstwerk deutschen Handwerks, Tischlermeister Bannasch, Soldau) und er findet Worte, die so tief empfunden von Herz zu Herz nur er, der alles miterlebt hat, in dieser heiligen weihevollen Stunde sprechen kann. Der Doppelpredigt deutsch und masurisch, liegt zugrunde das kurze und doch so umfassende symbolvolle Bibelwort Johannes 14, Vers 6: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Wie ein Echo nehmen das gesprochene Wort die schönen gutgeleiteten und wohlabgetönten Stimmen des Neidenburger Kirchenchors unter Leitung des Kantors Wessolowski auf. Kurz begrüßt Generalsuperintendent D. Blau besonders die Alten der Gemeinde, ein herrlicher Segenstag am Abend ihres Lebens in masurischer Sprache und erbittet in der Schlußliturgie Gottes Segen für das neue Gotteshaus und die ganze Gemeinde Soldau.

Im Anschluß an den erhebenden Gottesdienst auf dem Kirchplatz das Begrüßen der Freunde von nah und fern mit Herz und Hand. Ein Mittagessen im Hotel Knüffel und anderen Gaststätten Soldaus. Hierbei begrüßt Superintendent Barczewski in deutscher Sprache mit herzlichem freudeerfülltem Dank Generalsuperintendent D. Blau und die anderen Kirchenbehörden, dann in polnischer Sprache die Staatsbehörden, Abteilungs-Chef Zapała als Vertreter des Wojewoden, Starost Plackowski, Bürgermeister Felski-Soldau und die anderen erschienenen Ehrengäste.

Zum Abschluß dieses herrlichen für alle Teilnehmer unvergeßlichen Tages schenkten die Kirchenchöre Neiden-

Polenlieder deutscher Dichter.

Zum 100. Gedenktag an den November-Aufstand 1830

Hundert Jahre sind jetzt verflossen, seitdem das polnische Volk zum ersten Mal versucht hatte, das Joch der Fremdherrschaft, das ihm aufgelegt worden war, abzuschütteln. In dem wildbewegten Jahre 1830, als man in allen Teilen Europas sich gegen die regierende Gewalt auflehnte, hatten auch die Polen das Schwert ergriffen, um für ihre heiligsten Güter zu kämpfen. In der Nacht des 29. November überfielen einige polnische Verschwörer das Schloß Belvedere, die Residenz des völlig ahnungslosen russischen Großfürsten Konstantin. Dieses Ereignis bedeutet den Ausbruch des Aufstandes. Anfangs war das Waffenglück den Polen hold, sie eilten von Sieg zu Sieg, schließlich erlagen sie aber trotz heldenhaftester Gegenwehr den Streichen des russischen Kolosses. Warschau wurde erobert, der Aufstand unterdrückt, die Polen selbst härter denn je behandelt.

Wenn die Welt vor kaum fünf Jahren erlebt hatte, daß alle europäischen Großmächte sich für das um seine Unabhängigkeit kämpfende Griechenvolk eingesetzt hatten, so war jetzt nichts ähnliches zu spüren. Von keiner fremden Regierung ist auch nur ein Schwertstreich für die polnische Sache geführt worden. Anders aber das deutsche Volk! Mit ständig wachsender Spannung folgte man dem todesmutigen Ringen des polnischen Volkes um Sein oder Nichtsein, um die Wiederaufrichtung ihres zerstückelten Vaterlandes. Die Begeisterung für die Polen wuchs von Sieg zu Sieg, sie griff wie ein Feuer um sich. Alle Herzen schlagen für die Polen, man bangt um sie, zittert für sie, man jubelt und frohlockt bei jedem Siege, vergießt Tränen über jede Niederlage, blickt dem Kommenden bald mit Bangen, bald mit Zuversicht entgegen und bricht dann wieder bei jedem wenn auch noch so geringfügigen Siege in einen wahren Taumel der Begeisterung aus. Heine schreibt einmal, daß ihm beim Klange des Wortes Polen „Blut in den Adern zittere“. Wie ein Blitzstrahl langt nachher die Kunde von der Einnahme Warschaus an, aus aller Munde ertönt ein einziger Schrei der Empörung und Entrüstung, der Bestürzung und Verzweiflung. Man wehklagt über einen „Völkermord“, über den „Sieg der Knechtschaft“, über „der Freiheit Tod“. Denn man sieht schlechthin in dem Kampfe der Polen ein Aufbäumen des Freiheitwillens gegen Tyrannei und Despotismus, man begrüßt ihn als Morgenröte der heißersehnten Zeit der Freiheit.

„Alle Völker sollen leben,
Die vom Freiheitsdrange glühn,
Aus den Gräbern sich erheben
Und dem Lenz entgegenblühn!“ (Ortlepp)

Es konnte nicht ausbleiben, daß die Welle der Begeisterung, die alle Herzen erfüllt hatte, auch dichterisch zum Ausdruck gebracht wurde. Jeder, der nur einigermaßen die Feder zu führen vermochte, fühlte sich berufen, seine Muse für die gerechte Sache sprechen zu lassen. So ist denn die Flut dieser Polenlieder mächtig angewachsen; die Sammlung von St. Leonhard bringt über 400! Noch bedeutsamer wird die Tatsache dadurch, daß unter den Polensängern die besten Namen erscheinen, voran der glühende formvollendete Platen und der schwermütige Lenau, dann Uhland, Mosen, Grün, Hebbel, Grillparzer, Herwegh, Prutz und eine Reihe anderer.

Jetzt die Lieder selbst. Tönende Rhetorik, schwungvolle Begeisterung, hinreißendes Pathos, das aber oft zum Schwulst wird, bezeichnen ihr Wesen. Man besingt die polnische Freiheitlichkeit, schmettert den russischen Despotismus in Grund und Boden. Man verherrlicht die Tapferkeit des Soldaten, betet für ihn, man stellt Bilder aus Schlacht- und Frontleben dar, zeichnet das Bild der opferwilligen polnischen Mutter, des sterbenden Helden, dessen zuckende Lippen ein „Vermächtnis“ für alle Überlebende stammeln. Über Blut und Leichen erhebt sich dann gewöhnlich der „weiße Aar“ in majestätischem Flug. Man erinnert sich der glanzvollen Tage eines Kosciuszko, der stolze Hinweis auf ihn gehört überhaupt zum eisernen Bestand des Polenliedes. Auf den Klageruf „Finis Poloniae“ (das Ende Polens) ertönt dann gewöhnlich ein begeistertes „Nein, niemals!“ Der Vers „Noch ist Polen nicht verloren“ wird zum Kehrreihm von unzähligen Liedern. Wird aber

Der weiße doch vom schwarzen Aar zerstückt,
Willkommen dann, preiswürdiger Wanderer
Willkommen an Deutschlands gastlichem Völkerherd!“

Der Pole als Flüchtling, „der bleiche Fremdling“, wird dann auch zum Lieblingsgegenstand des Polenliedes. In einem der schönsten, in Lenaus „Polenflüchtling“, glaubt ein Flüchtling, der durch den Wüstensand Arabiens zieht, noch halb im Traum die Schlachtgesänge der Heimat zu hören, glaubt sich auf Ostrolenkas Feld. Als er aber seinen Irrtum erkennt, „da wirft er sich zur Erd' und — weint“.

Es ist klar, daß, einmal im Zuge, vor Übertreibungen nicht zurückgeschreckt wurde. Man trug mit reichlich dicken Farben auf. Die polnischen Führer wurden mit den hervorragendsten Männern der Kriegsgeschichte verglichen, Emilia Plater wurde eine Jungfrau von Orléans genannt, Polen endlich für seinen Freiheitskampf die Unsterblichkeit zugesprochen. Umgekehrt verflucht man Rußland, den Zaren und seine Helfer bis in den tiefsten Abgrund der Hölle; Namen wie Satan, Völkermörder, meineidiger Henker gehören ins Alltagswörterbuch der Polendichter, Welche Flüche schleudert nicht Platen gegen den Zaren in seinem „Wiegenlied einer polnischen Mutter“!

„Es zehre Krieg und Pestilenz
An seinem Reich,
Ihm scheine freudenlos der Lenz,
Die Rose bleich!
— — — — — — — — — — — —
Und stirbt er auch, empfind er doch
Der Hölle Graus!
Meineidigen wächst der Finger noch
Zum Grab heraus!“

Alle Dichter fordern ihre Regierungen zum Beistand für die Polen auf, Platen bittet um nur „einen Funken Menschlichkeit“ In ihrer Leidenschaftlichkeit überhäufen sie sogar ihre Fürsten mit Vorwürfen und Beleidigungen. Überall werden Polenvereine gegründet, die durch Sammlungen und Spenden den Kämpfenden Hilfe bringen, ein Beweis für die zündende Wirkung der Gedichte. Als der Aufstand unterdrückt wurde, rüstete man überall zum Empfang der Flüchtlinge. Ihre Reise durch Deutschland glich einem wahren Triumphzug, man jauchzte ihnen förmlich entgegen, wie Helden wurden sie gefeiert.

Uns Deutschen hier in Polen gibt dieser Polenkultus viel zu denken. Aber wir werden uns — ich schließe mit den Schlußworten eines Aufsatzes von Dr. Müller im „Volksfreund-Kalender“ — „wir werden uns den Widerhall, den der Aufstand in den weitesten Kreisen unseres Muttervolkes fand, gern gegenwärtig halten, und kein Vergleich mit der jüngsten Vergangenheit, die das deutsche Volk einen Freiheitskampf sondergleichen kämpfen sah und Zeugin war, wie Hunderttausende um ihres Volkstums willen die angestammte Scholle verlassen mußten, soll es uns gereuen lassen, daß sich der Deutsche damals dem Polen als Nächster und Bruder zeigte.“

Mit unerhörten deutschen Blutopfern, die weit alles in den Schatten stellen, was die Polen selbst für ihre Freiheit geopfert haben, wurde im Weltkrieg Polens Unabhängigkeit vom Zarenjoch erkämpft. Zum Dank dafür werden wir Deutsche in Polen gehaßt, verleumdet, verdrängt.

Das ist Polens Antwort auf die deutschen Polenlieder, die vor 100 Jahren gesungen wurden!

burg und Soldau uns ein Kirchenkonzert. Anheimelnder Kerzenglanz vom Chore die ganze Brüstung entlang begrüßt eigenartig und doch stimmungsvoll die lauschende Zuhörerschar. Dann herrliches Orgelspiel (Kantor Wessolowski), gut abgetönte Frauen- und Männer-Chöre, zwei Trios (Schwedler-Neidenburg Orgel, Fritz Albrecht-Neidenburg Violine, Georg Ulleweit Cello) wurden vollendet vorgetragen. Zwei Gesangsolis mit klangvoller weicher und doch krafterfüllter Stimme trug Fräulein Klatt-Neidenburg vor; eine seltene Feierstunde für die wieder vollversammelte Festgemeinde. Das große Halleluja von Händel nahm zum Schluß noch einmal Menschendank auf und trug ihn zu dem, der uns gesegnet, Gott dem Allmächtigen.

Jugend mit dem Eichenkreuz.

Vertreterversammlung des Landesverbandes Evangelischer Jungmännervereine.

In Schöneck hat in diesem Jahre der Landesverband Evangelischer Jungmännervereine seine Vertreterversammlung abgehalten, die ein gutes Zeichen von dem Zusammenschluß und der Freudigkeit der Mitarbeit der einzelnen Vereine ablegte. Ungefähr 150 Vertreter der angeschlossenen Jungmännervereine waren anwesend und fanden in der Gemeinde eine ungemein gastliche und freundliche Aufnahme, für die aufrichtigster Dank gebührt. Besonders deutlichen Ausdruck fand die Freundlichkeit der Gemeinde gegenüber der Jugend mit dem Eichenkranz in den sehr gut besuchten Veranstaltungen, die mit der Tagung auch der gastgebenden Gemeinde beschert waren. Das gilt ebenso von dem Festgottesdienst, bei dem Pastor Brummack aus Posen die Festpredigt hielt, wie von den beiden Gemeindeabenden, von denen einer durch sehr anschauliche Berichte des Ortspfarrers, Pastor Draheim, über des Ortes und der evangelischen Gemeinde Geschichte mit Schöneck selbst bekannt machte, der andere durch Vortrag und Lichtbilder von Jugendpfarrer Brauer das Leben des Verbandes in mannigfache Beleuchtung stellte. Bei all diesen Gemeindeveranstaltungen wirkte die Schönecker Jugend erfreulich mit, die Gottesdienste verschönend und mit einem noch festlicheren Inhalt erfüllend.

Sehr reich ist die Tagung im Blick auf die Entwicklung des Verbandes und seiner Vereine gewesen. Es war die erste Tagung, die nicht von Geheimrat D. Staemmler, dem früheren Verbandsvorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden, geleitet wurde. Ein telegraphischer Gruß wurde an den bewährten Führer der evangelischen Mannesjugend unseres Landes gesandt. Sein Nachfolger ist nach einstimmigem Beschluß der anwesenden Vereinsvertreter Pastor Brummack aus Posen geworden, der seit Bestehen des Verbandes entscheidend an seiner Leitung tätig gewesen ist. Ihm lag auch die Leitung dieser Tagung ob. In der sonstigen Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder ohne Ausnahme wieder gewählt, und zwar die Pastoren Dinkelmann-Zinsdorf, Gürtler-Graudenz und Horst-Schwersenz, sowie die Vereinsmitglieder A. Köhler-Posen, Kleps-Wollstein und Pahlberg-Pollenschin. Unter den vielen zur Verhandlung stehenden Dingen seien hier besonders erwähnt die Erweiterungen der Satzungen, die Beziehungen innerhalb Polens besonders auch mit den oberschlesischen Brudervereinen, die Pressearbeit und die Frage einer einheitlichen jugendgemäßen Tracht, die Pflege der Heidenmission und Volksbildung, die Fürsorge für die arbeitslosen Mitglieder, die Veranstaltung von Vereinsleiterschulungswochen und überhaupt die Aufgabe der Führerschulung, die Pflege der Sittlichkeitsbestrebungen und vor allen Dingen eine noch viel gründlichere Bibelarbeit in den Vereinen. Diesem wichtigen und entscheidenden Thema dienten die beiden grundlegenden Hauptreferate der Tagung, von denen das eine Bundesdirektor Diete aus Dresden, das andere Jugendpastor Brauer hielt. In dem ersteren hatte der Vorstand einen in der Jugendarbeit schon seit langem tätigen Mitarbeiter gefunden, dessen lebenswahre und frische Ausführungen der Versammlung wohl unvergeßlich bleiben werden. Die wirtschaftliche Not ist auch in dem Verbandswerk sehr ernst, gleichwohl nahm ihre Besprechung nur kleineren Raum ein; der Verbandsbeitrag wurde in der gleichen Höhe wie bisher bewilligt, die Kasse geprüft und entlastet. Ihre Verwaltung liegt schon seit Jahren in der Hand des um ihre Ordnung sehr verdienten Buchhalters Armin Köhler aus Posen.

Wertvolle Anregungen brachte noch eine Musterbibelstunde über Reinheit und Reife, die der Vorsitzende hielt. Die praktische Mitarbeit von einer Reihe Posaunenbläsern unter Leitung von Diakon Köhler und Chorleiter Höhne, sowie eine an Stelle der behördlich nicht erlaubten Wanderung angesetzte Besichtigung eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes in der Nähe der Stadt, bei der der Besitzer den dafür sehr interessierten Vereinsmitgliedern wertvolle und fachmännische Erläuterungen gab. Mit Dank ist dann noch die Führung durch die Stadt Schöneck zu erwähnen, die Pastor Draheim veranstaltete und bei der den Teilnehmern so recht das Auge aufging für die Schönheit und gerade für uns inhaltsreiche Geschichte der Stadt. So gab die Tagung den Verbandsmitgliedern viel und mannigfachen Segen, den wertvollsten aber in der Stärkung des inneren Zusammenhalts und des letzten Rückhalts und Inhalts, den alle evangelische und kirchliche Jugendarbeit haben muß in der steten Vertiefung in die Bibel.

Kleine Rundschau.

* **Ein neues Fingerabdruckverfahren.** Beim Photographieren von Fingerabdrücken bereitet es häufig Schwierigkeiten, daß der Abdruck nicht auf einer ebenen Fläche zu finden ist, sondern irgendeiner Krümmung folgt. Die Aufnahme ergibt dann ein verzerrtes Bild, das zum Nachweis einer Identität nur noch bedingt zu gebrauchen ist. Nach einem neuen Verfahren kann man diesen Mißstand beseitigen. Der Abdruck am Tatort wird mit Aluminiumbronze eingestaubt und dann eine Art Kautschukpflaster darauf gedrückt. Auf diesem zeichnet sich der ursprüngliche Abdruck genau und ohne jede Verzerrung ab. So erhält man einen Ersatz für die Photographie, der dieser sogar weit überlegen ist. Der Vorteil des Verfahrens besteht eben darin, daß man das mit der Fingerabdruckzeichnung versehene Kautschukpflaster platt ausbreiten kann, ohne daß an den Dimensionen der Linienführung Änderungen eintreten.

Botschaft an Deutschland

von einem Franzosen.

Dieses Vorwort „Botschaft an Deutschland" schrieb Maurice Rostand zu seinem letzten großen Schauspiel: „Der Mann, den sein Gewissen trieb".

Für dich, Deutschland, habe ich dieses mein Werk im gleichen Sinne geschaffen wie für Frankreich, meine Heimat. Ich habe es geschaffen mit all meinem Menschengefühl, all meiner Vernunft, all meiner Liebe für die beiden großen Völker, die so oft miteinander Krieg geführt haben, und zwischen denen es nun in alle Zukunft niemals wieder Krieg geben darf.

Glaube nicht, Deutschland, daß wir Franzosen dich mißachten — ebensowenig, wie wir glauben können, daß du uns mißachtest. Ich habe einen Beweis dafür: die Aufnahme meines Stückes in Frankreich. Ich habe gesehen, daß französische Mütter in einem französischen Theater über den Tod eines jungen Deutschen weinten. Kann man da noch an Haß glauben? Bedeutet nicht vielleicht ein Franzose, der über den Tod eines Deutschen weint, das Ende aller Kriege?

Es kann, es darf niemals mehr einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich geben: alle Politik, die zum Kriege führt, ist zerstörerisch, und solange die beiden großen Völker nicht unlöslich miteinander verbunden sind, ist alle menschliche Kultur bedroht.

Deutschland! Gib denen recht, die, wie ich, diesen Endfrieden erhoffen, der unseren Müttern Ruhe schenkt. Gib denen recht, die ihre Kraft und ihre Sehnsucht diesem Ziel weihen: Auf daß der Tag komme, da Deutschland und Frankreich, unlöslich vereint, Hand in Hand künftigen Generationen Frieden und Rettung bringen!

Frankreich! Die Heimatliebe verbissener Nationalisten ist eine schlechte Heimatliebe und führt dich zum Untergang. Höre nicht auf die Spötter und Zweifler, höre auch du auf uns: Wichtiger als eitle Empfindlichkeit und mißverstandenes Ehrgefühl ist der lebendige Mensch. Geduldig, zuversichtlich, nur auf Wahrheit bedacht: so wollen wir mit allen Mitteln der Menschenkraft den Krieg unmöglich machen. Wir wollen um jeden Preis auf die Stimmen jener anderen Toten hören: der Millionen von Toten, die ein neuer Krieg fordern würde und die niemals, niemals sterben dürfen.

Maurice Rostand.

Ein Verschütteter nach drei Tagen noch am Leben.

Castrop Rauxel, 1. Dezember. (Eigene Drahtmeldung). Auf der Zeche Viktor 1/2 war am Freitagmorgen ein Strebepfeiler zu Bruch gegangen, wobei zwei Bergleute verschüttet wurden. Am Sonntag ist es gelungen, mit einem der Verschütteten in Verbindung zu treten und ihm durch ein Rohr flüssige Speise zuzuführen. Er ist unversehrt und guten Mutes. Die Aufräumungsarbeiten werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß sie zu einem glücklichen Ende geführt werden können. Leider kann nicht damit gerechnet werden, daß auch der zweite Verschüttete noch am Leben ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Internationale Zuckerverständigung?

Den letzten Meldungen zufolge wurde die **internationale Konferenz der Zuckerproduzenten**, die nach mehrmaligen Ankündigungen und Vertagungen am 29. November in Brüssel stattfinden sollte, wiederum verschoben, und zwar auf den 4. Dezember d. J. Am 29. November hat nämlich in Amsterdam eine Verständigungskonferenz zwischen den Vertretern des Chadbourne-Komitees, in dem die Zuckerproduzenten Kubas, der Vereinigten Staaten, der Philippinen, Hawais und Porto Ricos vereinigt sind, und den Vertretern des javanischen Zuckerkartells „Visp." begonnen. Von den Ergebnissen dieser Konferenz wird natürlich auch das Schicksal der Brüsseler Konferenz abhängen.

An sich ist die **Möglichkeit einer internationalen Zuckerverständigung** in den letzten Jahren erheblich **gestiegen**. Die gegenwärtige Lage der Weltzuckerindustrie ist so verschieden von der Lage vor zwei oder sogar nur einem Jahre, daß die pessimistischen Erwartungen, die sich auf Grund des **negativen Verlaufes der Verständigungsversuche in Paris im Jahre 1927 oder in Brüssel im Jahre 1928** an die bevorstehende Brüsseler Konferenz knüpfen, wenig gerechtfertigt erscheinen. Damals bestand nämlich zwischen den Hauptproduzenten des Rohrzuckers und des Rübenzuckers noch ein zu großer Interessengegensatz und die **Zuckerkrisis** berührte in erster Linie **nur die europäischen Länder**. Die Rohrzuckerproduzenten, besonders Kuba und Java, konnten damals in dem Zustandekommen einer Verständigung keine Vorteile für sich erblicken. Gegenwärtig ist die Lage jedoch eine durchaus verschiedene. Heute verlieren an der Zuckerproduktion nicht nur die europäischen Länder, sondern auch die überseeischen, und in erster Linie Kuba. Bis in die letzte Zeit ist nur Java von der Krisis ziemlich unberührt geblieben, aber gegenwärtig beginnt auch dort die Weltkrisis sich bereits spürbar zu machen. Nur darauf ist die jetzige Geneigtheit auch der überseeischen Zuckerproduzenten zu einer internationalen Verständigung zurückzuführen, bei der einerseits die Produktion, andererseits der Absatz normiert werden sollen.

Die **Lage in der Zuckerindustrie** ist gegenwärtig so **katastrophal**, daß das Aufschieben einer Weltverständigung den völligen Ruin der Zuckerindustrie in einer Reihe von Ländern nach sich ziehen kann. Eine grelle Beleuchtung erfährt die Schwere der Zuckerkrisis durch die Tatsache, daß im Laufe des letzten Jahres auf den **hauptsächlichsten Weltbörsen**, in Hamburg, London wie Newyork, der **Zuckerpreis annähernd um die Hälfte gesunken** ist und ein Niveau erreicht hat, durch das jede Kalkulation unmöglich gemacht wird, da der Preis nicht einmal die Kosten für die bei der Produktion verwendeten Rohmaterialien deckt. Das zieht naturgemäß für diejenigen Länder, die Zucker überproduzieren, großen Schaden nach sich. Besonders empfindlich leidet unter diesem Zustand Polen, das im letzten Wirtschaftsjahr gezwungen war, 55 Prozent seiner Zuckerproduktion, also etwa 400 000 To. der verschiedenen Zuckersorten im Weißzuckerwert, zu exportieren bei einem Preise, der nicht einmal die Hälfte des Preises für die an die Zuckerfabriken gelieferten Rüben ausmachte.

Die Verschärfung der Krise in der Weltzuckerindustrie wird vor allem durch **zwei Momente** entscheidend bedingt; einerseits das deutlich spürbare, in einigen Ländern sogar gewaltige **Sinken des Zuckerkonsums**, andererseits die ständige **Vergrößerung der Zuckerproduktion**. Aus den kürzlich veröffentlichten Daten über den Zuckerverbrauch in den einzelnen Ländern geht hervor, daß in der Kampagne 1929/30 der allgemeine Zuckerverbrauch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und elf der bedeutendsten europäischen Länder 113 603 700 Doppelzentner Zucker im Rohzuckerwerte betrug, was im Vergleich zu der Kampagne 1928/29, wo der Zuckerverbrauch 118 983 700 Doppelzentner betrug, eine Verringerung um 5 380 000 Doppelzentner oder 4,2 Prozent bedeutet. Bei einer näheren Analyse dieser Ziffern zeigt sich jedoch ein bedeutender Unterschied zwischen dem Zuckerverbrauch in den Vereinigten Staaten und dem in Europa. In den Vereinigten Staaten hat das Sinken des Zuckerkonsums in der letzten Kampagne sehr große Ausmaße angenommen und beläuft sich durchschnittlich auf 9,86 Prozent, in den elf europäischen Staaten hingegen ergibt sich ein Nachlassen des Zuckerverbrauchs um kaum 0,70 Prozent. Von diesen elf Staaten weisen Österreich, Belgien, die Tschechoslowakei, Frankreich, Holland und die Schweiz sogar ein geringes Steigen des Zuckerverbrauchs auf, das aber überkompensiert wird durch das Sinken des Zuckerverbrauchs in England, **Deutschland**, **Polen**, Ungarn und Italien.

Andererseits wächst die Weltproduktion an Rohr- wie an Rübenzucker ständig. Lichts Magdeburger Statistisches Bureau berechnet, daß die allgemeine europäische Zuckerproduktion in der Kampagne 1930/31 einschließlich Rußlands sich auf 9 611 000 To. Zucker, gegenüber 8 303 558 To. in der Kampagne 1929/30 beläuft, sich also um 16 Prozent vergrößert hat. In den außereuropäischen Ländern ist in der letzten Kampagne ebenfalls eine weitere Vergrößerung der Zuckerproduktion zu verzeichnen. Infolgedessen erhöhen sich die Weltzuckervorräte, die keinen Absatz finden und mit denen man nichts anzufangen weiß, auf einige Millionen To.

Bei einem solchen Sachverhalt ist der **Abschluß einer internationalen Zuckerverständigung einfach ein Gebot der Stunde**. Der erste Schritt zu dieser Verständigung wurde bereits durch den Abschluß des Sanierungsplanes des Chadbourne-Komitees (Vereinigte Staaten, Kuba, Philippinen, Hawai und Porto Rico) getan. Die Grundlage dieses Planes ist, daß Kuba sich damit einverstanden erklärt hat, seinen Export nach Amerika auf 2 800 000 To. Zucker jährlich einzuschränken, und gleichzeitig die Philippinen, Hawai, Porto Rico und die Vereinigten Staaten beschlossen haben, ihre Zuckerproduktion auf dem gegenwärtigen Niveau zu halten und sie zunächst nicht noch weiter zu steigern. Unabhängig davon hat sich ferner Kuba dazu bereit erklärt, von seinen auf dem amerikanischen Markt angesammelten Vorräten 1 500 000 To. Zucker zurückzuziehen. Diese Mengen sollen nach und nach in 5 Jahren abgesetzt werden. Diese Sanierungsoperation wird von amerikanischen Banken protegiert, die unmittelbar an der Beilegung der kubanischen Zuckerkrisis interessiert sind.

Nunmehr ist die Reihe an der **Normierung der Zuckerproduktion an Java**, und das ist der Hauptgegenstand der gegenwärtigen Konferenz in Amsterdam. Wenn es dort zu einer Verständigung zwischen Java und Kuba, den beiden bedeutendsten Rohrzuckerproduzenten kommt, so dürfte auch die Brüsseler Konferenz am 4. Dezember d. J. endlich konkrete Ergebnisse zeitigen.

Der Ausweis der Bank Polski für die zweite Novemberdekade weist einen Goldvorrat von 265 034 000 Złoty auf, das sind 34 000 Złoty mehr als in der vorhergehenden Dekade. Die zur Deckung dienenden ausländischen Valuten und Devisen gingen um 5 497 000 Złoty auf 300 126 000 Złoty zurück, während die nicht zur Deckung dienenden um 3 162 000 Złoty auf 124 472 000 Złoty stiegen. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 19 463 000 Zł. und betrug 666 802 000 Złoty. Die gesicherten Anleihen weisen eine Steigerung von 1 228 000 Złoty auf 67 720 000 Złoty auf. Die anderen Aktiva dagegen verringerten sich um 435 000 Złoty und betragen 156 243 000 Złoty. Unter den **Passiven** hat sich die Summe der sofort fälligen Verbindlichkeiten um 31 500 000 Złoty auf 291 256 000 Złoty erhöht, während der Banknotenumlauf um 60 544 000 Złoty auf 1 251 286 000 Złoty zurückging. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 36,44 Prozent (+ 6,44 Prozent). Das Deckungsverhältnis durch Gold und Devisen erreichte 55,89 Prozent (+ 15,89 Prozent) und das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs durch Gold allein 42,92 Prozent. Gegenüber dem letzten Ausweis der Bank Polski ist bei gleichzeitiger **Besserung des Deckungsverhältnisses** ein **Rückgang des Banknotenumlaufs** festzustellen. Die Kreditrestriktionen der Bank Polski gehen unter anderem daraus hervor, daß sich das Wechselportefeuille um ca. 20 Millionen Złoty verringert hat.

Die Garantie der sowjetrussischen Wechsel durch die Polnische Regierung. In Exportkreisen wird immer häufiger die **Finanzierung der polnischen Ausfuhr nach Sowjetrußland** erörtert. Dabei stellt man sich auf den Standpunkt, daß das mit der Ausfuhr nach Sowjetrußand verbundene Katastrophenrisiko durch die Regierung in Form von Ausfallbürgschaften zu tragen sei. Die bisherigen Geschäfte sind in der Tat teilweise durch die Polnische Regierung garantiert worden, doch mußte der verbleibende Teil der Wechsel fast ausnahmslos auf dem freien Markt zu einem Diskontsatz von bis 35 Prozent untergebracht werden. **Im Hinblick auf diese hohe Diskontrate fordern** die polnischen Exporteure von der Regierung eine Lösung der Garantiefrage in der Weise, daß der Eigenanteil des Exporteurs 40 Prozent der Faktura nicht übersteige. Es ist möglich, daß die Garantiefrage für die Exportgeschäfte in Sowjetrußland gleichzeitig mit der Frage der Exportkreditversicherung durch die Polnische Regierung geregelt wird.

Die Verwendung des Fonds F der Stabilisierungsanleihe. Nach dem Bericht des Finanzberaters Dewey sind im 3. Quartal 1930 aus dem Fonds F (wirtschaftliche Subventionen) folgende Obligationen verkauft worden: achtprozentige Goldpfandbriefe der Staatlichen Wirtschaftsbank im Nominalwert von 1 063 400 Złoty in Gold, bzw. 1 664 400 in Złoty, siebenprozentige Goldpfandbriefe der Staatlichen Agrarbank im Nominalwert von 983 000 Złoty Goldparität und 1 200 000 in Złoty, achtprozentige Goldpfandbriefe der Staatlichen Agrarbank im Nominalwert von 1 011 300 Złoty in Gold, bzw. 1 958 100 in Złoty. Insgesamt wurden somit 4 468 700 Złoty abgestoßen. In der gleichen Zeit wurden aus demselben Fonds folgende Summen investiert: 1 Million Złoty für die polnische Salzhandels-G. m. b. H., 2 Mill. Złoty für die staatliche Post-, Telegraphen- und Telephongesellschaft, 1 Mill. Złoty für die staatlichen Ingenieurwerke, und 600 000 Złoty für die staatliche Schiffahrtsgesellschaft „Zegluga Polska", insgesamt 5 600 000 Złoty.

Die inneren Staatsschulden Polens. Nach einer Notiz der polnischen halbamtlichen Telegraphenagentur betragen die inneren verzinslichen Schulden Polens 508 551 661 Złoty. Von dieser Summe entfallen auf die Emissionsschuld 371 174 328 Złoty, und auf die Verschuldung in sieben- und achtprozentigen Hypothekenobligationen gegenüber der Staatlichen Wirtschaftsbank 137 232 113 Złoty. Die zinslosen Schulden stellen sich auf nur 145 220 Złoty. Für den Schuldendienst der inneren Verschuldung werden im Budgetjahr 1930/31 46 218 250 Złoty eingestellt werden.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Dem Kaufmann Maximilian Mnichowski aus Mogilno ist für die Zeit vom 19. November d. J. bis 19. Februar 1931 Zahlungsaufschub gewährt. Mit der gerichtlichen Aufsicht ist der Buchhalter Ignatz Szymkowski, Mogilno, beauftragt. — Der Uhrmachermeister J. M. Böttcher, Vandsburg, hat Zahlungsaufschub beantragt. Ein Gläubigertermin findet in dieser Angelegenheit am 16. Dezember d. J., 11 Uhr vormittags, im Kreisgericht zu Vandsburg statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 1. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,32, Newyork: Ueberweisung 11,22, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,47—79,73, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse v. 1. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,31, 43,42 — 43,20, Newyork 8 915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35,04 1/2, 35,13 — 34,96, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm 239,47, 240,07 — 238,87, Schweiz 172,80, 173,23 — 172,37, Tallin —, Wien 125,58, 125,89 — 125,27, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,66.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 1. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00 1/2 Br., Berlin 122,60 Gd., 122,90 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 29. November Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.191	4.199	4.1905	4.1985
5 %	1 England	20.346	20.386	20.344	20.384
4 %	100 Holland	168.61	168.95	168.60	168.94
—	1 Argentinien	1.438	1.442	1.438	1.442
5 %	100 Norwegen	112.03	112.25	112.02	112.24
5 %	100 Dänemark	112.07	112.29	112.06	112.28
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.43	112.65	112.45	112.67
3.5 %	100 Belgien	58.415	58.535	58.425	58.545
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.92	21.96
3 %	100 Frankreich	16.458	16.498	16.457	16.496
3.5 %	100 Schweiz	81.17	81.33	81.135	81.295
5.5 %	100 Spanien	47.05	47.15	46.62	46.72
—	1 Brasilien	0.40	0.402	0.398	0.40
5.48 %	1 Japan	2.076	2.080	2.076	2.08
—	1 Kanada	4.192	4.200	4.192	4.20
—	1 Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263
5 %	100 Tschechoslowak.	12.43	12.45	12.428	12.448
7 %	100 Finnland	10.543	10.563	10.543	10.563
—	100 Estland	111.55	111.77	111.55	111.67
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.62	80.78
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.038	3.044
6 %	100 Jugoslawien	7.410	7.424	7.41	7.424
7 %	100 Oesterreich	58.98	59.10	58.98	59.10
7.5 %	100 Ungarn	73.25	73.39	73.25	73.39
6 %	100 Danzig	81.32	81.48	81.38	81.54
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.426	5.436	5.426	5.436
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.925	47.125	46.90	47.10

Züricher Börse vom 1. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,29 1/4, London 25,07 3/8, Newyork 5,1640, Belgien 72,02, Italien 27,02 1/2, Spanien 58,20, Amsterdam 207,77 1/2, Berlin 123,10, Wien 72,70, Stockholm 138,60, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,07 1/2, Sofia 3,74, Prag 15,31 1/2, Budapest 90,26, Belgrad 9,1285, Athen 6,67 1/2, Konstantinopel 2,44 1/2, Bukarest 3,06 3/4, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,77 1/2, Tokio 2,56 1/4. Privatdiskont 1,43 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 1/2 Zł., do. kl. Scheine 8,85 1/2 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,15 Zł., 100 Schweizer Franken 172,12 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 211,86 Zł., 100 Danziger Gulden 172,54 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,08 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. Dezember. **Fest verzinsliche Werte** (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 91 B. 6proz. Roggenbriefe 17,75 G. 8proz. Pfandbriefe der Westpolnischen Gesellschaft für städtische Kredite 91,50 +. Bank Polski 160 +. Roman May 50 B. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Transaktionen.) Der Beginn des neuen Monats verlief an der Börse bei einer im allgemeinen ruhigen Tendenz.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 1. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,50—19,85, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 19—20, Braugerste 24,50—26, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16 bis 17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11,50—12, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—230, Weißklee 300—400. Umsätze mittel. Tendenz **ruhig**.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Dezember. Die Preise verstehensich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.50	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.50—19.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	18.75—21.25	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.75—20.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65 %)	32.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70 %)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65 %)	44.50—47.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.75—12.75	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Umsätze unter wechselvollen Bedingungen: 15 Tonnen Roggen. Die Situation unterlag im weiteren Verlauf keiner Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 1. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 232,00—253,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 149,00—151,00, Braugerste 194,00—216,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer märk. 137,00—142,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,25—37,00, Roggenmehl 23,65—26,50, Weizenkleie 8,75—9,25, Roggenkleie 8,50—8,75, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,70—9,70, Leinkuchen 15,00—15,30, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,20—13,50, Kartoffelflocken —,—.

Nach ruhigem, aber behauptetem Vormittagsverkehr traten an der Börse Preissteigerungen um 1 bis 2 Mark für Weizen und um 2 1/2 Mark für Roggen ein, da, soweit sich bisher übersehen läßt, ein Teil der beträchtlichen, begutachteten Partien nicht den kontraktlichen Bedingungen entspricht.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 1. Dezember. Man notierte je Kg. in Złoty: Bankazinn in Blöcken 6,50, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,60, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 3,90, Messingblech 3,15—4,10, Zinkblech 1,25.

Berliner Metallbörse v. 1. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 111,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99 % 174,00, Reinnickel (98—99 %) 350,00. Antimon-Regulus 53,50—55,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,00—50,00. Gold im Freiverkehr ——, Platin —,—.

Viehmarkt.

Bakonpreise in London am 29. November. Für polnische Bakons notierte man: sehr magere 58—60, magere 56—58, prima 54—56, **schwere**, sehr magere 56—58, schwere, magere 54—56, Sechser 55. Polnische Bakons in Hull 63—66. In der vergangenen Woche sanken polnische Bakons in London im Preise um 5—6 Schilling.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Langjähriger Abonnent. Anonyme Zuschrift können wir nie veröffentlichen. Jede Mitteilung muß die genaue Adresse des Absenders tragen.

E. R. Diese Steuern sind nicht verjährt, folglich sind Sie zur Nachzahlung verpflichtet.

Nr. 123 A. Da Ihre Eltern in Gütergemeinschaft lebten, wurde nach dem Tode der Mutter die Gütergemeinschaft des Vaters mit den Kindern fortgesetzt. Die Wirtschaft ging weiter für Rechnung der Gemeinschaft, und der Ertrag verteilte sich auf die einzelnen Mitglieder nach ihrem Anteil. Der Anteil der Mutter gehörte nicht zum Nachlaß, Sie und Ihre Geschwister konnten also nicht Ihr Mutterteil verlangen. Dagegen stand es den einzelnen Erben frei, und steht ihnen auch noch heute frei, die Auflösung der Gemeinschaft zu fordern, um sich auseinanderzusetzen. Da es sich um ein Grundstück handelt, kann die Teilung nur dadurch erfolgen, daß das Grundstück zwangsweise verkauft und der Erlös unter die Erben verteilt wird. Der Vater war und ist nicht berechtigt, über das Grundstück allein zu verfügen; das können nur alle Erben zusammen tun, die wie vor drei Jahren noch heute Miteigentümer sind.

Christian. Der jetzige Preis der Wohnung richtet sich nach dem Preise vom Juni 1914. Da die Wohnung zu dem angegebenen Zeitpunkt in dem jetzigen Umfang nicht vermietet war, läßt sich der jetzige Wert der Wohnung annähernd nur auf die Weise feststellen, daß man die Preise für Wohnungen gleicher Art in gleicher Gegend zum Vergleiche heranzieht. Wir sind aus der Ferne selbstverständlich nicht in der Lage, darüber ein Urteil abzugeben. Der Mietspreis von 1920 spielt bei der Feststellung des jetzigen Mietswertes gar keine Rolle.

B. L. 1931. Der Hauswirt muß, wenn er Ihnen die Wohnung aufkündigen will, einen „wichtigen Grund" dazu haben. Ein wichtiger Grund wäre es, wenn die bisherige Dienstwohnung für den Dienstnachfolger gebraucht würde. Da aber im vorliegenden Falle der Dienstnachfolger eine Wohnung hat, kommt für die Räumung Ihrer Wohnung dieser an sich wichtige Grund in Wegfall. Wir glauben also nicht, daß der Hauseigentümer in der Lage ist, Sie zur Räumung der Wohnung zu zwingen.

Alter Abonnent in R. 1. Von den Nummern ist keine gezogen. Es konnte übrigens nur eine einzige davon in Frage kommen, da nur solche aus den Nummern von 1—90 000 gezogen werden konnten. 2. Bisher, d. h. bis 31. 12. 30, durften sich Optanten ohne besondere Genehmigung der Polnischen Regierung nur 21 Tage im Jahre in Polen aufhalten. Vom 1. 1. 31 ändert sich das dahin, daß von diesem Zeitpunkt an die Optanten wie jeder andere Fremde behandelt werden, d. h. daß sie unter Umständen die Genehmigung erhalten, sich länger als bisher in Polen aufzuhalten. Die Genehmigung zum Aufenthalt in Polen brauchen sie nach wie vor, und es hängt von der Polnischen Regierung resp. von deren Organen ab, wie ihnen die Aufenthaltsfrist zugemessen wird.

Gustel 25. Von den beiden Nummern des Auslosungsrechts der Anleiheablösungsschuld ist in der Ziehung vom 6. Oktober leider keine gezogen worden.

„Wohnung." Wenn der Hauswirt Ihnen die Genehmigung zum Abvermieten erteilt hat, kann er sie Ihnen nicht willkürlich wieder entziehen, wenn nicht in der Person des Untermieters ein Grund für die Entziehung vorhanden ist.

H. P. in K. Nach Art. 1 des polnischen Einkommensteuergesetzes sind zur Zahlung der Einkommensteuer (und damit selbstverständlich auch des Kommunalzuschlags) verpflichtet u. a. physische Personen **ohne Rücksicht auf ihren Wohn- oder Aufenthaltsort**, wenn sie auf dem Gebiet des (polnischen) Staates Grundstücke oder auf Grundstücken **hypothekarisch eingetragene Forderungen** besitzen. Daraus ersehen Sie, daß auch der deutsche Staatsbürger, der in Deutschland wohnt, wenn er eine Hypothekenforderung in Polen hat, die Steuer in Polen zu zahlen verpflichtet ist.

M. R. W. Die schon bezahlten, aber noch nicht abgenommenen Bohlen lagern bei Ihnen auf Kosten und Gefahr des Eigentümers, d. h. Sie haben weder Verlust noch Beschädigung zu verantworten und können noch Lagergeld verlangen. Bezüglich des unbezahlten Restes können Sie auf Erfüllung des Vertrages klagen und dabei gleichfalls Lagergeld berechnen.

Nr. 12. Ein bezügliches Gesetz besteht nicht, aber man kann sich dem nicht entziehen.

100 Jahre
evangelisch-lutherische Kirche in Westpolen.

Die Evangelisch-lutherische Kirche konnte in diesen Wochen ihr 100jähriges Kirchenjubiläum in Westpolen feiern. Die Feierlichkeiten wurden durch eine

Pastoralkonferenz

eingeleitet. Sie wurde von Pastor Paulig-Bromberg mit einer Morgenandacht eröffnet. Darnach hielt Hilfsprediger Schilter-Neutomischel ein ausführliches Referat über das Thema: „Die Inspiration der heiligen Schrift nach dem Zeugnis der Bibel, den lutherischen Bekenntnisschriften und der Darstellung der gegenwärtigen positiven und liberalen Theologien". Das Korreferat zum ersten und zweiten Teil dieses Themas (Schrift und Bekenntnis) hatte Pastor Werner-Schwarzwald und zum dritten Teil (Darstellung der gegenwärtigen positiven und liberalen Theologie) Pastor Dr. Hoffmann-Posen übernommen. Außerdem wurden mehrere Dinge aus der pfarramtlichen Praxis besprochen.

Die Synode

wurde durch eine Andacht von Pastor Werner-Schwarzwald und am zweiten Synodaltag über 1. Kor. 6, 12 von Hilfsprediger Schilter-Neutomischel eröffnet. Die Synode setzte sich aus den Pastoren und Synodalabgeordneten (einer aus jedem Pfarrbezirk) in gleicher Zahl zusammen. Darauf verpflichteten sich sämtliche Mitglieder der Synode mit Ja und Amen, die Heilige Schrift und die lutherischen Bekenntnisschriften zur Grundlage der Synodalverhandlungen zu nehmen. Zunächst wurde noch einmal der Verfassungsentwurf zur Regelung des Verhältnisses zwischen dem polnischen Staat und der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen beraten und im Wortlaut genau festgelegt. Sodann wurde die Gemeindeordnung, die die innerkirchlichen Verhältnisse regelt, und die vorher von einer besonderen Kommission durchgearbeitet worden war, paragraphenweise fixiert. Auch wurden die alljährlich von allen Gemeinden einzusammelnden Kollekten festgesetzt. Eine neue Kollekte für den „Lutherischen Gotteskasten" soll vom Jahre 1931 an regelmäßig gesammelt werden. Auch soll jeder Abendmahlsberechtigte jährlich 40 Groschen als Synodalgroschen an die Hauptkirchenkasse der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen abliefern. Mit einem Gebet des Pastors Paulig-Bromberg und dem gemeinsam gesungenen Vers „Laß mich dein sein und bleiben" fand die Synode ihren Abschluß.

Am Reformationsfesttage selbst fand dann in der Posener Evangelisch-lutherischen Kirche die

Feier des 100jährigen Jubiläums

der Erhaltung der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen statt, und zwar vormittags in einem Festgottesdienst und abends in einer Gemeindefeier in der Loge. Beide Feiern waren sehr zahlreich besucht. Der Oberhirte der Kirche, Superintendent Büttner-Rogasen, hielt die Beichte; seiner Beichtrede lag Psalm 65, 4 zugrunde. Die Gemeinde gab ihrer Lobpreisung und Danksagung u. a. durch den Gesang des Laudamus und Tedeums Ausdruck. Letzteres wurde abwechselnd zwischen Ortspastor und Gemeinde gesungen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis wurde von den Gottesdienstbesuchern gemeinsam gesprochen. Pastor Brauner-Thorn hielt in schlichter, aber doch so packender Weise die Festpredigt über Off. Joh. 3, 11. Der der feiernden Kirche besonders nahestehende Pastor Schedler-Lodz überbrachte in einer Festansprache über Apostelgesch. 24, 14—16 die Segenswünsche der deutschen Lutheraner Kongreßpolens, Pastor Manitius-Posen in einer zweiten Festrede über Psalm 22, 5—6 die Segenswünsche der polnischen Lutheraner. Die Ansprachen waren umrahmt von zwei vierstimmigen Motetten des Posener Evangelisch-lutherischen Kirchenchors: „Bis hierher hat der Herr geholfen" und „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt", und von je einem Cello- und Violinvortrag mit Orgelbegleitung (vorgetragen von den Herren Rößler, Nitz, Kombke und Blin-Posen). Mit der Abendmahlsfeier, die nach lutherischer Auffassung den Höhepunkt des Gottesdienstes bildet, an der u. a. alle Pastoren der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen teilnahmen, fand der Festgottesdienst seinen Abschluß.

In der Gemeindefeier in der Loge richtete der Ortspastor ein kurzes Begrüßungswort an die Anwesenden. Eine längere Ansprache hielt Superintendent Büttner-Rogasen über die Geschichte der Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen, der früheren Evangelisch-lutherischen Kirche in Altpreußen, und über die Augsburgische Konfession. Pastor Paulig-Bromberg mahnte mit ernsten Worten zur Treue im Glauben. Hilfsprediger Schilter-Neutomischel zeigte die enge Glaubensverbundenheit zwischen den hiesigen und den so zahlreichen kongreßpolnischen Lutheranern. Schuldirektor Will-Rogasen hielt einen ausführlichen Lichtbildervortrag über Norwegen, dessen Bewohner zu etwa 98 Prozent evangelisch-lutherisch sind, und schilderte u. a. die dortigen kirchlichen Verhältnisse. Musikalische Vorträge unterbrachen die Ansprachen. Mit einem kurzen Dankeswort, Gebet, Vaterunser und Segen beschloß der Ortspastor die Gemeindefeier.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Dezember.

Feucht und trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet feuchtes und vorwiegend trübes Wetter bei zeitweisem Temperaturrückgang an.

Schallabdämpfung.

Lärm ist das Wesen unserer Zeit. Lärm im Straßenverkehr und im Arbeitsraum der Fabriken und der Bureaus, Lärm selbst bei Vergnügen und Zerstreuung, im Lautsprecher des Radios und im Jazz des Kaffeehauses. Aber dieser übliche Lärm des Alltags ist nichts gegen das wirre Toben der letzten Wochen, gegen alle Unruhen der Wahlzeit und vor allem gegen die Alarmzeichen und Notschreie aus dem tobenden Kessel von Oberschlesien. Hohenbirken, Golassowitz und Loslau, dazu der Überfall in Thorn haben in der Welt starken Widerhall erweckt, einen Widerhall, der nicht übertönt werden kann.

Man hat zum Schutz gegen den Großstadtlärm die Erfindung der Schalldämpfer gemacht ja man hat sogar Räume eingerichtet, die jedes Geräusch auffangen und verschlucken. Solchen Dienst der Schalldämpfung, der stillen Insel in Lärm und Unruhe, will uns die Adventszeit schenken. Ruhig, klar und machtvoll schwingen ihre Glocken in unerschütterlicher reiner Harmonie über alle Lande, über alle Gegensätze, über Deutschland und Polen. In ihren Klang mischen sich die Melodien der altvertrauten, ernsten und fröhlichen, mahnenden und jubelnden Adventslieder, und zu ihnen gehört als schlichtester und würdigster Schmuck die dunkle grüne Tanne aus unseren Wäldern, die noch etwas wissen von Stille und Unberührtheit. Ganz anders als alles, was uns umgibt, ist Advent. Und er bleibt so wie er ist, an ihm kann man nichts ändern oder umdrehn, im Gegenteil, die Adventszeit zwingt uns zur Besinnung und zur Einkehr. Sie lehrt uns, daß wir mitten in all den Aufregungen und all dem Trubel doch noch große innere Schätze haben, das Zusammensein in der Familie, die Abende unter dem Adventsstern und am grünen Bäumchen. Das sind die stillen Räume, die abgedämpft sind gegen allen Schall der von außen eindringt Es ist kaum zu fassen, welche ungeheure Kraft von solchen stillen Stunden ausgehen kann. Wir können sie brauchen in diesen unruhevollen Zeiten.

pz.

§ **Die neuen Vorschriften für den Autobusverkehr.** Mit dem 31. Dezember d. J. treten neue Vorschriften des Ministers für öffentliche Arbeiten für den Autobusverkehr in Kraft. Von diesem Tage müssen alle Autobusse mit einer Apotheke, einem Löschapparat, einer Alarmglocke, die von dem mitreisenden Publikum in Notfällen erreichbar ist, mit entsprechenden Werkzeugen, zwei Reserverädern, zwei Leuchtern zur Benutzung in der Nacht, mit einem Schild, aus dem zu ersehen ist, daß alle Plätze besetzt sind, sowie einem Scheibenwischer versehen sein. Außerdem enthält die Verordnung Vorschriften über das Aussehen und die Ausmaße der Autobuskarosserie.

§ **Das Finanzamt teilt folgendes mit:** Im Sinne der Magistratsverordnung vom 12. 11. d. J. beträgt der Kommunalzuschlag zu den Gewerbescheinen für das Jahr 1931 20 Prozent der staatlichen Gebühr. Demgemäß betragen also die Preise für Gewerbescheine für 1931 genau soviel wie die für 1930. Der Kommunalzuschlag zu der staatlichen Umsatzsteuer beträgt für 1931 ebenfalls 20 Proz. Diese Sätze können sich ändern, sofern die Aufsichtsbehörden einen anderen Prozentsatz für den Kommunalzuschlag festsetzen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums (Ministerstwa Skarbu) Eingaben bzw. Gesuche um eine Umklassifizierung für das Jahr 1931 in eine niedrigere Kategorie spätestens bis zum 15. Dezember d. J. an das entsprechende Amt zu richten sind. Man vergesse nicht, den Bittstellungen eine Drei-Złoty-Stempelmarke beizufügen. Diese Bestimmung betrifft die Steuerzahler ohne Rücksicht auf das Unternehmen, das sie haben.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Bei der hiesigen Bahnpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, das von einem Diebstahl herrührt. desgleichen eine schwarze Ledertasche, die im Zuge Strasburg—Bromberg gefunden wurde. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zwecks Entgegennahme der Sachen bei der Bahnpolizei melden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ausstellung „Häusliche Kunst". Heute abend 8 Uhr Schluß der Ausstellung. (12691

Kath. Frauenbund und Elesabethverein. Monatsversammlung mit Adventsfeier im Zivilkasino Mittwoch 1/25 Uhr. (5778

Gauverband. Heute 8 Uhr Probe bei Wichert, nicht im Zivilkasino. (12695

*

g. **Crone** (Koronowo), 2. Dezember. Auf dem hiesigen Standesamt wurden im Monat November 15 Geburten, 4 Eheschließungen und 2 Todesfälle registriert. — Der gestrige Wochenmarkt war gut beschickt. Es kostete Butter 2,00—2,30, Eier 3,50—3.80, junge Tauben 1,60 das Paar, Hühner 2,00—6,00, Enten 3,50—6,00, Gänse (mager) 10,00—11,00, fette Gänse 1.20—1,30 das Pfund, Puten 4,00 bis 8,00, Kartoffeln 1,50—2.00 der Zentner. Fette Schweine kosteten 60—80 Złoty pro Zentner, Ferkel 40—60 Złoty das Paar. — In der Nacht zum 1. d. M. wurde in das hiesige Amtsgericht ein Einbruch verübt. Die Diebe durchwühlten alle Fächer, fanden aber zum Glück nichts. In der gleichen Nacht wurde in die katholische Schule eingebrochen, doch auch hier fanden die Diebe nichts. Die Einbrecher sind in beiden Fällen unerkannt entkommen. — Am 30. v. M. wurde auf dem Felde in Neuhof bei Crone ein Sack mit zwei Gänsen und sechs Hühnern gefunden. Offenbar stammt das Geflügel von einem Diebstahl.

* **Nakel** (Nakło), 1. Dezember. Unbekannte Diebe drangen in der Schuhmacherwerkstatt von Gorczyk ein, wurden aber bei ihrer Arbeit gestört und ergriffen, ohne etwas entwendet zu haben, die Flucht.

* **Lobsens** (Łobżenica), 1. Dezember. Eine Holzauktion der Staatlichen Oberförsterei Runowo findet am Dienstag, 9. Dezember, vormittags 9,30 Uhr im Lokal Janowicz in Dreidorf statt. Zum Verkauf kommt Brennholz aus den Revieren Güntergost, Stebionek und Chlopigost.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. Dezember. Eingebrochen wurde bei dem Landwirt Kolanowski in Morazewo bei Pudewitz. Die Diebe rissen das Strohdach auf und drangen in den Bodenraum ein, von wo sie Betten entwendeten. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

* **Posen** (Poznań), 2. Dezember. **Als der 26jährige Student der Land- und Forstwirtschaft Witold Andre Sonntag gegen 3 Uhr morgens in seine Wohnung gelangen wollte, irrte er sich im Stockwerk und machte Anstalten, in eine ein Stockwerk tiefer gelegene Wohnung zu gelangen. Auf die Geräusche an der Tür hin glaubte es der Besitzer dieser Wohnung mit einem Einbrecher zu tun zu haben. Er gab darum drei Schüsse ab, die Andre tödlich verletzten.**

* **Posen** (Poznań), 1. Dezember. Die Verhandlung gegen die Mörder des Arbeiters der Saline Josef Tarkowski, und zwar gegen Stefan Olejniczak und dessen Geliebte Weronika Tarkowska, der Frau des Ermordeten begann, wie wir berichteten, am vergangenen Freitag. Nach Verlesung der Urteilsbegründung der ersten Instanz ergriff der dem Angeklagten Olejniczak von amtswegen gestellte Verteidiger, Dr. Krzyżankiewicz, das Wort und stellte den Antrag, Olejniczak einer längeren psychiatrischen Beobachtung zu unterziehen, da die ernste Befürchtung vorliege, daß der Mörder mit Rücksicht auf die Syphiliskrankheit, an der er leide, die im Gefängnis zu Nakel festgestellte Epilepsie sowie die Tatsache, daß er trotz seiner Jugend, er zähle erst 29 Jahre, bereits neun Gefängnisstrafen hinter sich habe, tatsächlich minderwertig veranlagt sei. Diesem Antrage schloß sich sodann auch der Verteidiger der Tarkowska, Rechtsanwalt Grybski, an, desgleichen taten dies die geladenen ärztlichen Sachverständigen. Nach einer Beratung gab das Gericht den Anträgen auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen statt. Der Prozeß wurde somit auf unbestimmte Zeit vertagt.

* **Posen** (Poznań), 2. Dezember. Feuer brach am Sonnabend aus bisher unbekannter Ursache in einem der Zimmer des Bankgeschäftes „Vesta" aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. — Bei der Explosion eines Spirituskochers wurde der in der Konditorei „Wielkopolanka" beschäftigte Boguslaw Izydorek, Woźna 16, erheblich verletzt. Die Rettungsbereitschaft leistete ihm die erste Hilfe.

v **Wongrowitz** (Wągrowiec), 30. November. Totschlag. Auf dem Wege nach Rejowo wurde der 30jährige Leonhard Stasinski besinnungslos aufgefunden. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus, doch auf dem Wege dorthin verstarb er. Wie festgestellt wurde, hatte St. in einem Tanzlokal mit mehreren Arbeitern einen Streit. Beim Nachhausegehen wurde St. von den Arbeitern Piotr und Leon Michalski, sowie Michał Głowinski aus Stawiaa überfallen und tödlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

n **Ostrowo** (Ostrów), 1. Dezember. Einen reichen Fang machte die Polizei während des letzten Jahrmarktes. Fünfzehn Personen wurden verhaftet, die während des Gedränges Taschen- und gewöhnliche Diebstähle ausführten. Es sind dies aus Kalisch Josef Nowak, Marie Przyware, Viktoria Kluczyk, Marie Kołodziejczak, Josefa Przyjemski, aus Zychow Jan Kaźmierczak und Marie Kmieć, aus Bogwidz Johann und Wawrzyn Kałacki, aus Dobrzyca Michael Kmieć. Michael Miaskie aus Czenstochau, Walentyn Biuzde aus Gnesen, Franz Skrzypiński aus Kotlin, Siegesmund Jańczyk aus Zajaczek und Jankiel Hochmann aus Lodz.

n **Pleschen** (Pleczew), 1. Dezember. Diebe drangen durch das offene Fenster in die Wohnung des Landwirts Adolf Bautz in Ludwina ein und stahlen zwei Gebett Betten im Gesamtwerte von 500 Złoty. Der hiesigen Polizeibehörde gelang es in kurzer Zeit, die Täter zu ermitteln. — Auf dem Gute Kajew haben bisher nicht ermittelte Täter der Frau Helene Rekowski zwei Zentner reife Äpfel gestohlen.

n. **Adelnau** (Odolanów), 1. Dezember. Einen Einbruch verübten bisher nicht ermittelte Täter bei Frau Restgutsbesitzer Marie Bertelt in Hanswalde. Die Diebe erbrachen das Schloß des Pferdestalles und erbeuteten zwei bessere Pferdegeschirre im Werte von 200 Złoty. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Kleine Rundschau.

* **Legendäre Inseln.** Eine Gruppe reicher Amerikaner machte der Regierung der Republik Ecuador das Angebot, die Inseln Galapagos, die sich im Besitze dieser Republik befinden zu kaufen. Als Grund für das Kaufangebot wird der Wunsch angegeben, die Tier- und Vogelwelt der Insel vor dem Untergang zu retten. Die Galapagos-Inseln liegen im Stillen Ozean, ca. 600 Kilometer von dem amerikanischen Kontinent entfernt. Unter den Eingeborenen Zentral- und Südamerikas werden von diesen Inseln die wunderbarsten Geschichten erzählt. Die Inseln waren in früheren Zeiten von Hirten bewohnt, sind aber jetzt fast menschenleer. Es wird erzählt, daß die Inseln bereits den alten Inkas bekannt waren, die nach der Eroberung des Inkareiches durch die Spanier große Schätze nach den Inseln herübergeschafft und dort vergraben hätten. Es wird ferner behauptet, daß die berühmte Geschichte von Robinson Crusoe sich auf einer der Galapagos-Inseln abgespielt hätte. Von Reisenden wurden legendäre Erzählungen über diese kleinen Inseln verbreitet. Man soll dort Schildkröten angetroffen haben und zwar von solcher gewaltigen Größe, daß sie einen Menschen, der auf ihrem Rücken steht, leicht fortbewegen können. Das wahre Wunder der Inseln bilden aber große Scharen von exotischen, bunten Vögeln der seltensten Gattungen. Trotzdem die Galapagos-Inseln an der Äquator-Linie gelegen sind, ist ihr Klima angenehm und milde, weil ein kühler Ozeanstrom um die Inselgruppe fließt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Dezember 1930.

Krakau + –, Zawichost + 2,14, Warschau + 2,89, Plock + 2,89, Thorn + 4,04, Fordon + 4,04, Culm + 3,98, Graudenz + 4,26, Kurzebrak + 4.59, Piekel + 4,64, Dirschau + 4,56, Einlage + 3,40, Schiewenhorst + 3,14.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 279

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Dr. Chaskel u. Frau Edith
geb. **Aron.** 12699

Bydgoszcz, den 1. Dez. 1930.

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Marszałka Focha 45.

Telegramm.

Bis zum 15. Dezember 1930 erteilen wir trotz unsrer bekannten billigen Preise auf alle Stoffe einen

10—20% Nachlaß.

Gustaw Molenda & Sohn
Tuchfabrik in Bielsko (Schlesien) 12679
Eigenes Fabriklager
Bydgoszcz, **Gdańska 8.**

Infolge günstigen Einkaufs weitere
Preisherabsetzung bis 30 Prozent!

PELZE

beste Qualitäten
tadellose Verarbeitung
große Auswahl

Warszawski Sklad Futer
:: unter Leitung von Frau ::

BLAUSTEIN

Dworcowa **14** (255) Telefon 1098
Beachten Sie meine Schaufenster!

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, dem 29. November, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, mein guter Mann, unser treusorgender, inniggeliebter Vater, der

Verbandsdirektor

Franz Helpape

im soeben vollendeten 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Helpape geb. **Dünow**
Margarete Köhler geb. **Helpape**
Else Helpape.

Mewe/Gniew, den 29. November 1930.
Poznań, Marsz. Focha 28.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Dezember, nachm. 2½ Uhr von der evangelischen Kirche Gniew aus statt. 12663

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir allen, die an unserem schweren Geschick teilgenommen haben, insbesondere Herrn Superintendenten **Aßmann** für die trostreichen Worte, den Herren Gehilfen, die ihrem Chef die letzte Ehre erwiesen, der Friseurinnung und dem Wirtschaftsverband ein

Vergelt's Gott!

Bydgoszcz, den 2. Dezember 1930. 12698

Hedwig Kroenke und Kinder.

Alte Dame sucht ebensolche zwecks gesell. Verkehr. Frdl. Zuschr. u. B. 5740 a. d. Gst. d. Ztg.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 12396
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Oberhemden Damenwäsche (nach Maß), **Bettwäsche, Berufswäsche, Gardinen, Pijamas** fertigt noch zum Fest 12678
Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha 35.

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert

„Impregnacja
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 12649

Kleider — Mäntel — Kostüme fertigt zu soliden Preisen an 564
L. Donderska,
Poznańska 18, II.

Kleine Ledertasche
m. Schlüsseln u. Geldinhalt auf dem Wege Hotel Adler bis Autobusbahnhof 12693
verloren
Abzugeb. geg. Belohng. in der Deutsch. Rundsch.

Heirat

Besitzertochter
evgl., Mitte 30, 10000 Zł. Verm. u. Ausst., wünscht **Einheir.** i. Landwirtsch. evtl. ist Einheir. i. mittl. Landwirtsch. gestattet. Verm. v. 10000 Zł. erfdrl. Offert. mit Bild sind **u. G. 12617** an die Geschftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** zu richten.

Etlichen evgl. Damen mit Vermögen bietet
Einheirat
in Landgrundstück von 30—60 Morg. Herren und Damen die eine glückl. Ehe wünschen, wollen Offerten unter **L. 12629** a. d. Geschst. d. Ztg. send. Strengste Verschwiegenh. zuges.

Heirat!

Strebsam. Handwerker. Mitte 20 er, evgl., der in Kürze eine Existenz zu gründen gedenkt, sucht liebe hübsche Dame zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Etw. Gesch.-Kenntnisse erwünscht. Off. nur mit Bild sowie genauen Angaben über Vermög.- und and. Verhältn. unter **O. 12632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes evangelisch. **Fräulein**
43 Jahre alt, aus guter Familie, angenehmes Aeußere, verträglicher Charakter, bis jetzt in abhängig. Stellg., sucht bei bescheid. Ansprüchen
sich zu verheiraten.
Witw. m. Kind bevorz. Aussteuer, etwas Vermögen vorhanden. Zuschrift. erb. u. **W. 12690** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Welche ältere alleinstehende Dame würde mit ca. **20 000 zł** in ein gutes Fabrikunternehmen als Teilhaber eintreten. Angebote u. **S. H.** an Ann.-Exped. **Holtzendorff, Pomorska 5**

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12183
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

35.000,— zł
zur ersten Stelle auf drei erstklassige Wohn- u. Geschäftsgrundstücke nach **Tczew,** im Zentrum d. Stadt geleg. **gesucht.** (Feuerkassenwert Złoty 200000,—). Off. unt. **S. 12447** a. d. Geschst. d. Ztg.

Erststellig. Hyp. gesucht
6500.— zł
auf Stadtgrundstück 45 Morg. best. Weizenboden und
5000.— zł
auf 80 Morg. Niederungswirtschaft. 12673
A. Knodel, Grudziądz,
Kwiatowa 13.

5000 zł
geg. Sicherh. u. recht g. Verzinsg. auf 3 Monate **gesucht.** Offert. unter **N. 5777** an die Gst. d. Ztg.

Welch. edeld. Dame od. Herr würde ein. **Landw.** (Bes. ein. Grundst.), der durch seine Gutmütigk. in Schuld. gerat. ist, geg. Sicherh. (evtl. Eintragung) und gute Zinsen
4—5000 zł
leihen? Angeb. unt. **B. 12689** a. d. Geschst. d. Ztg.

Mit **2-3000 zł** wird stiller od. tätiger Teilhaber gesucht. Off. u. **M. 5770** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Zum 1. Januar für Rittergut v. 2900 Mrg. energisch., verheiratet.
Oberinspektor
der selbständig disponieren kann **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift erw. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **E. 12610** an die Geschst. dies. Zeitung.

Suche zum 1. Januar energisch., unverheirat.
Oberinspektor
der selbständig disponieren kann, für mein 3000 Morg. großes Gut Wyrza. Spätere Verheiratg. gestattet. Bewerb. mit nur besten Empfehlung. erbet. an Rittergutsbesitzer
Ernst von Lehmann,
Matyldzin,
poczta Mrocza. 12609

Monatlich
300 Zł.
und mehr Nebeneinnahm. können Sie sich verschaff., wenn Sie sich für den Verkauf eines zeitgem. Artikels interessier. Kein Kapital, k. Risiko. Adr. erbet. unter **T. 12685** an die Gschst. dies. Zeitg.

Für Dauerstellung mit Familienanschluß suche sofort einen ordentlich., fleiß., deutschen 12616
jungen Mann
der Landwirtschaft und Viehfüttern versteht.
Ferd. Paasche,
Mieleszyn (Hohenau), poczta Ośno, powiat Gniezno.

Schmalzfabrik sucht
Verkaufsvertreter
welcher sowohl bei Grossisten wie Detaillst. bestens eingeführt ist. Angebote unt. **Z 12591** an die Gschst. d. Zeitg.

Ordentliches., kräftiges
Mädchen
für einen ländlichen Molkereihaushalt als alleiniges, das jede vorkommende häusl. Arbeit übernimmt und evtl. auch etwas selbst. kochen kann, **gesucht.** Angeb. unt. **S. 12683** an die Geschst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Hof-Verwalter
43 J. alt, mit 1—2 Hofgäng., vertraut mit der landwirtschaftl. Buchführung, Schulzenamt, Krankenkasse, sowie mit sämtlich. in Frage kommend. Hofarbeiten, gut. Zeugnissen u. Referenzen, **sucht** ab 1. April 31
eine Anstellung.
Es wird nur auf eine gute, dauernde Vertrauensstellung reflektiert. Gefl. Offert. bitte u. **F. 5749** an d. Geschst. dies. Zeitung zu richten.

Landwirtssohn, evang., 22 Jahre alt, **sucht** zum 1.1.1931 zwecks weiterer Ausbildg. in der Landwirtschaft auf größer. oder kleinerem Gute **Stellung als Eleve.** Offerten unt. **H. 12619** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Jg. Kaufmann
aus der Kolonialwaren- u. Restaurationsbranche, sowie im Getreide- u. Mehlhandel erfahren, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** gleich welcher Branche per 1. 1. 1931 oder später. Gefl. Off. unt. **U. 12687** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
mit 3jähriger Praxis und guten privaten u. militärischen Zeugniss., **sucht Stellung.**
B. Grudziński, Mermet, poczta Wda, powiat Starogard. 12597

Infolge Autoeinstellg. suchen wir per 1. 1. 31 für unseren
Chauffeur
evgl., 23 J., ledig, eine **Dauerstellung.** Als sicheren Fahrer, zuverlässigen, ehrlichen Menschen bestens empfehlend. 12532
Viehverwertungs-Genossenschaft
Janówiec, pow. Znin.

Unverh. Gärtner
über 4 Jahre Prax., in Obst-, Gemüse-, Blum.- u. Bienenzucht sowie Treibhaus bewandert, nebenbei auch Jagd, **sucht Stelle a. selbstd. Gärtner oder Gehilfe** vom 1. 1. 31 oder später. Gefl. Zuschriften unter **N. 12631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
Ende 20 er, **sucht** wegen Verheirat. v. 1. 4. 1931 eine **verheirat. Stellung** (mögl. Dauerstellung) **mit Burschen.** Bin im Gemüsebau, Blumenzucht, Treibhauskultur und Parkpflege bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlung. stehen zur Seite. Offert. unter **J. 12624** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
sucht Stellg. als Wirtschafterin in frauenlos. Haush. Off. u. **J. 5764** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstochter, 18 J. a., **sucht Stellg.** z. 15. Dez. od. spät. a. größ. Gut, wo sie sich im Koch. vervollk. kann. Taschengeld erw. Off. u. **L. 5766** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin 5772
sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause **Charlotte Jurke, Trzemiętówko,** p. Trzemiętowo, pow. Bydgoszcz.

Jüngere Köchin
mit 3jähriger Praxis, in all. vorkommenden Küchen- und Backzubereitungen bestens vertraut, sucht sich ab 1.1.31 zu verbessern. Off. unt. **R. 5716** a. d. Gschst. d. Ztg.

Besseres jüd. Fräulein **sucht Stllg. als Stütze** mit Familienanschluß. Betät. im Geschäft. Off. unt. **P. 12665** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangel. Mädchen
(23 J.) **sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 15. Dezbr. od. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. **T. 5653** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges, evgl., ehrliches
Mädchen
sucht vom 1. Jan. 1931 **Stellung** zur Unterstützg. d. Hausfrau, am liebst. Bromberg. Off. u. **K. 5691** a. d. Geschst. d. Z.

Jung., evgl. **Mädchen sucht Stellung** als
Küchenmädchen
in größerem Haushalt von sofort oder später. Gefl. Zuschr. u. **K. 12626** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **Wasch- u. Reinmachestell.** Zu erfr. 5706 **Toruńska 161,** Hof lks.

Aufwartestelle
gesucht. Off. u. **K. 5765** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Wein-Fabrik
G. m. b. H., Goldgrube, große Zukunft, **billig zu verkaufen.** Betrieb kann evtl. verlegt werd. Offert. unter **W. 1009** an **PAR, Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 12413

Verkaufen oder verpachten ein
Fabrikgrundstück
in einer Kreisst. Westpolens, in allernächster Nähe der Bahn geleg., worin Holzpantoffeln und Pantoffelhölzer fabriziert werd. Komplette Maschinenanlage einschl. Benzolmotor u. einem Getreideschroter vorhanden. Gefl. Offert. unter **J. 12529** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Essig-Fabrik
alte Firma, sehr rentabel, **billig zu verkaufen.** Off. unter **E. 1009/2** an **PAR, Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 12414

Wirtschaft
43 Mrg., Culm. Nied., f. 20000 Zł. b. 12—15000 Zł. Anzahl. verkäufl. durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 13. 12674

Sehr preiswert gebe wieder ab: 12664
Zuchtbullen
a. mein. Hochzuchtherde v. groß. Ausgeglichenh., vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägt. Milchtyp. Trotz Fütterung v. nur wirtschaftseigen. Futt. und nur gering. Kraftfuttergabe weist die amtliche Milchkontrolle hohe Leistungen auf.
Goertz, Gorzechówko (Hochheim), bei Jabłonowo.

Hochtragende Kuh
mit drittem Kalb zu verkaufen. **Lucht, Kobylarnia** bei **Brzoza.**

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die
„Deutsche Rundschau“
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 G.

Verkaufe 12682
mehrere sprungfähige
Bullen.
3 jährige Durchschnittsleistung der Mütter:
5475 kg = 4,21% Fett,
4737 kg = 3,93% Fett,
5254 kg = 3,57% Fett.
Rückardt, Czachówki, p. Krotoszyny - Pom.

Pianos
neu, erstklassig im Ton, verkauft preisw. auf Ratenzahlung.
Majewski, Bydgoszcz, Pomorska 65, neben der Feuerwehr. 5773

Pianos
viel preiswerter als Fabrikate von Nichtfachleuten hergestellt **empfiehlt** in großer Auswahl aus bestens gepflegten Materialien guter Verarbeitung u. mit reeller Garantie
Pianofabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz 12650
ul. Śniadeckich 56
ul. Gdańska 19.
Gute, gebrauchte Pianos u. Harmoniums ständig auf Lager.

Guterh. schw. **Kostümjacke** mittl. Fig., z. verk. 5760 **Schmidt,** Toruńska 139.

Alte Sachen zu verkaufen **Gdańska 21,** Hth., III r.

Kaufe kompl. neuer. **Konv.-Lexikon** u. **große Puppe.** Angeb. u. **G. 5754** a. d. Gschst. d. Z.

Chevrolet-Lieferwagen 5768
Halbkr., Mod. 28, 20000 km gefahr., bill. z. verkf.
Tad. Witkowski, biuro tec in., Artura Grottgera 3.

Motorrad, D. K. W., 1200 Zł., wie neu, zu verkf. 5762 **Rycerska 23,** part. lks.

Kutschwagen zu verkaufen **Toruńska 186.** 5757

Durchreparierte
Göpel-Dreschkästen Rübenschneider Reinigungsmasch.
u. a. sehr billig abzugeb.
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Grudziądz,
am Bahnhof. 12671

Ein gebrauchter, guterhaltener 12688
Bosch-Magnet
für einen 2—3 PS. Mot. zu kauf. gesucht. Preisofferten mit Angabe, ob Kerzen- oder Abreißeinricht., zu richten an **C. Prechel, Rogoźno** (Wlkp.), Mała Poznańska 331

Eine fast neue 5734
Kartoffel-Wasch-Maschine
f. größ. Wirtsch. zu verk. **R. Dyck, Tarkowo,** pczt. Nowawieświelka.

Schweißapparat 5769
autogen. gebr., kaufen **Sulkiewicz u. Robakowski**
Nowodworska 13.
Tel. 2206.

Gebrauchte
Drehbank
2—3 m lang, **zu kaufen gesucht.** Preisoff. unt. **R. 12672** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Unser
Weihnachtsgeschenk
Preisabbau bis 33%

		früher		jetzt	
Kinderstrümpfe	. . .	früher	0,95	jetzt	0,50 zł
Kravatten	. . . .	„	1,25	„	0,75 „
Kragen	. . . .	„	1,25	„	0,80 „
Strümpfe	. . . .	„	1,75	„	0,95 „
Wollsocken	. . . . . .	„	2,50	„	1,75 „
Baskenmützen	. . . . .	„	3,50	„	1,95 „
Kinderschuhe	. . . . .	„	2,90	„	2,25 „
Kinder Unterhosen	. .	„	3,25	„	2,50 „
D.-Schlüpfer auch Seide		„	3,95	„	2,95 „
D.-Hemden warm	. .	„	4,75	„	3,95 „
Kinderstiefel	. . . . .	„	5,50	„	4,50 „
Hausschuhe	. . . . .	„	5,95	„	4,95 „
Herren-Pullover	. . .	„	6,95	„	5,50 „
Oberhemden mit Kragen		„	8,95	„	7,95 „
Schneeschuhe	. . . . .	„	12,—	„	7,95 „
D.-Pullover mit Seide	.	„	12,50	„	7,95 „
Herren-Galoschen	. . .	„	10,90	„	8,95 „
Damenschuhe schwarz u. br.		„	19,50	„	15,50 „
Herrenschuhe	. . . . .	„	25,—	„	19,50 „
Damenmäntel	. . . .	„	38,50	„	29,50 „

Mercedes, Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 12457

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Zahnpraxis in Danzig
im Zentrum, sofort für 1200 zł zur Pacht **abzugeben.** Ang. unt. **34** an Fil. Dt. Rdsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Lastauto

3½ Tonnen 12666
(Komnick) mit oder ohne Anhänger, mit Riesenluftbereifung, 1 Jahr alt, tadellos erhalten und betriebsfertig **sehr preiswert sofort zu verkaufen.**

Auto-Transport H. Bauer
Wąbrzeźno (Pom.) Telefon 3.

Eine Schrotmühle
„Ukrenia“ Nr. 3, 12—15 Ztr. Stundenleist. Feinschrot, und **ein Motor** fahrb., 12—14 PS., Deutz, bill. z. vrk. Schriftl. Anfr. u. **H. 5759** a. d. Gschst. d. Z.

Weihnachtsbäume
gibt ab 12681
v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt, Ostrowite pod Jabłonowem. Post u. Bahn.

Esche
glatte Garten- oder Chaussee-Esche kauft
K. Suligowski,
Chodkiewicza 34. 12692

Säcke von Mehl u. Zucker, 2 Ztr., lochfrei, zu verkaufen. **ul. Wileńska 8.** 5771
Telefon 104.

Möbl. Zimmer

1 bis 2 möbl. Zimm. m. Küche zu vermiet. Krakowska 16 I.

Pensionen

Schüler finden gute **Pens.** bei Frl. **Gramatzki, Bydgoszcz,** Cieszkowskiego 5. 5761

Pachtungen

Wassermühle
mit 14 PS. Sauggasmotor sogleich zu verpachten ab 1. 1. 1931. Kaution 1000 Zł. 12611
Pohl, Srama młyn, p. Gąsawa, pow. Żnin.